

# **Archiv der Gossner Mission**

**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G\_1\_1879**

Aktenzeichen

ohne

## **Titel**

Konkursverfahren des Lettner-Verlags GmbH

Band

Laufzeit 1971 - 1972

## **Enthält**

u.a. Jahresabschluss; Korrespondenz mit Rechtsanwalt von Wedel; Stellungnahmen der Leitung zu Konkurs

Erfahrer erwartet, dass wir kein Auto fahren  
inneren Natur großzüglich,  
das nicht haben, das wir sehr gern  
nicht am Punkten bekommen,  
dass <sup>mit</sup> ~~davon~~ fahrend dagegen nicht  
Pünktchen erhalten werden! .

---

Erfahrer hat nicht wegen des

Tel. 877256

---

btr. 2418/71. Ihr Mitarbeiter .....

~~Dpr. auf der für Oberkonsistorialrat~~

~~Mit freundlichen Dank bescheinigt Ihr o. a. Mitarbeiter  
in der Begegnung mit Korntal und Frau Dr. Lohner verlegt~~

~~In die vorliegende Sache angeführten Fragen habe ich Konservat  
Dr. Furtach breit informiert. Vorläufig Missionssdirektor an-  
gesprochen. Er gönne mich, Ihnen eine Ablesiung ~~der~~ aufzuford-  
enden Briefe von Frau Dr. Felix zu Konservat ja bringen~~

~~Ihr Angebot einer feststehenden Rückgratrate bis 15. April  
anzunehmen & wurde bis 15. April dann nicht telefonisch  
nachgefragt. Frau Dr. Felix ist seit dem 1. April verhindert~~  
Ihren

*Johannes Wall*

18.11.1971

E v a n g e l i c h e s  
K o n s i s t o r i u m  
Berlin - Brandenburg  
z.Hd. des Herrn Oberkons.-Rat  
Dr. V o g e l

1 B e r l i n 1 2  
Jebans - Straße 3

Bezug: Ihr Schreiben vom 11.November 1971,  
K. I Nr. 7418/71

Sehr geehrter Herr Dr. V o g e l !

Zu Ihrem o.a. Schreiben teile ich Ihnen mit, daß Herr Dr. B e r g, unser früherer Missionsdirektor, und ich davon ausgegangen sind, bei unserer Forderung hinsichtlich der dem Lettner-Verlag gewährten Darlehen den kleinen Gläubigern den Vortritt zu lassen.

Eine von Ihnen erbetene Stellungnahme, ob die Gossner-Mission einem Verzicht auf die angemeldete Forderung zuzustimmen bereit wäre, kann z.Zt. nicht abgegeben werden, da unser Kuratorium darüber beschließen muß.

Ich lasse Ihnen eine Ablichtung eines Schreibens, das Herr Dr. Berg an Herrn Kirchenrat Dr. B a r t s c h am 29. 7.1971 gerichtet hat, zur Kenntnisnahme zugehen.

Nach einer Rücksprache mit Herrn Konkursverwalter G e b l e r am 16.ds.Mts. würde ich mich gern zu einer Besprechung bei Ihnen einfinden.

Geben Sie mir bitte auf fernmündlichem Wege einen Termin dazu bekannt.

Mit freundlichen Grüßen

W. Ohn

1 Anlage /

**Evangelisches Konsistorium  
Berlin-Brandenburg**

K. I Nr. 7418/71

Bei Beantwortung  
wird um Angabe der Geschäftsnr. gebeten

I BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den  
Postfach 79  
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)  
Telefon 31 02 01

11.11.1971

An die  
Goßner Mission  
z.Hd. Herrn Kurt Lenz

1 Berlin 20  
Gruberzeile 7

Sehr geehrter Herr Lenz!

Im Konkursverfahren b. treffend den Lettner-Verlag haben wir mit Herrn Konkurs erwälter Gebler eingehend erörtert, ob und in welcher Höh den kleinen Gläubigern geholfen werden kann.

Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, daß erste Voraussetzung für jede Regelung, die wenigstens die kleinen Gläubiger weitgehend vor Schädigung schützt, einen Verzicht der Goßner Mission auf die von ihr angemeldeten Forderungen voraussetzt.

Wir bitten um Mitteilung, ob die Goßner Mission zu einem solchen Verzicht bereit ist. Der Unterzeichnete steht zusammen mit Herrn Konsistorialrat Dreusicke zu einer Besprechung zur Verfügung.

Für das Konsistorium

*[Handwritten signature]*

Ich kenne Herrn Hammemann persönlich seit 1964. Es war mir bekannt, daß er neben seiner Tätigkeit als Verlagsleiter beim Lettner-Verlag auch die Aufsicht über unsere Goßner Buchhandlung hatte.

So brachte ich auch in Erfahrung, daß die Goßner-Mission Gesellschafter beim Lettner-Verlag war und daß der Gesellschaftskapitalanteil 54.500,-- DM betrug. Im Jahre 1965 erfolgte dann notariell eine Erhöhung um weitere 50.000,-- DM, wodurch die Goßner-Mission automatisch Hauptgesellschafter wurde.

Mir wurde auch bekannt, daß sich in dieser Zeit bereits eine wirtschaftliche Krise für den Lettner-Verlag anbahnte, ähnlich wie bei anderen christlichen Verlagsgesellschaften.

Das Kuratorium war bei der Verabschiedung der Jahresrechnung 1969 davon unterrichtet, daß dem Lettner-Verlag Darlehen in Höhe von

48.500,-- DM

gewährt worden sind.

Im Verlaufe des Jahres 1970 wurden weitere

130.000,-- DM

an Darlehnszahlungen geleistet, so daß Ende 1970 eine Summe von 178.000,-- DM erreicht wurde, die bei der Jahresrechnung 1970 als Forderung an den Lettner-Verlag ausgewiesen werden mußte.

Ich möchte hierzu folgende Stellungnahme abgeben:

1.) Es ergab sich, daß ich im Laufe des Jahres 1970 bald regelmäßig Herrn Hannemann im Lettner-Verlag, Braillestraße, aufsuchte. Grund für diese Besuche war, daß wir Interesse daran hatten, das Jahr 1969 abzuschließen, um eine genaue Übersicht zu gewinnen. Es waren in erster Linie Rückstände in der Buchhaltung des Lettner-Verlages aufzuarbeiten. Zusammen mit Herrn Huth von der Deutschen Treuhand und Wirtschafts-Revisionsgesellschaft waren diese Arbeiten nach vieler Mühe endlich soweit gediehen, daß man einen Status zusammenstellen konnte; allerdings mit der Einschränkung, daß 9.000,-- DM an Forderungen von Herrn Hannemann nicht genau nachgewiesen werden konnten. Ich hatte schon zu dieser Zeit den Eindruck, daß Herr Hannemann eine klare Übersicht

über alle Geschäftsbelange verlorengegangen war. Auf der anderen Seite beeindruckte mich das umfangreiche Warenlager, das nach seiner Auffassung Werte von über 250.000,-- DM darstellte.

2.) Mir war bekannt, daß das Evangelische Konsistorium Bücher im Werte von 50.000,-- DM vom Lettner-Verlag übernahm, um damit eine erste Hilfe zu leisten. Es war auch vorgesehen, daß eine weitere Aktion dieser Art zur Durchführung kommen sollte. Jedenfalls bestand in dieser Zeit noch eine begründete Hoffnung, daß die Evangelische Kirche durch Bereitstellung von weiteren Mitteln zur Überwindung der sichtbar in Erscheinung tretenden finanziellen Schwierigkeiten des Lettner-Verlages eintreten würde.

Nicht nur Herr Dr. Berg, sondern auch andere Persönlichkeiten der Evang. Kirche setzten sich dafür ein, dem Lettner-Verlag aus seiner Kalamität herauszuhelpfen. Herr Hannemann glaubte ganz zuversichtlich daran, daß die Kirche ihm eine Hilfeleistung nicht versagen würde. Er, der den Verlag 25 Jahre geführt hatte, konnte sich nicht vorstellen, daß ein Ende - Liquidation oder sogar Konkurs - Tatsache werden sollte.

Das Geschäftsleben des Lettner-Verlages wickelte sich in der Hauptsache auf Wechselbasis ab. Er gab 3-Monats-Akzepte an seine Lieferanten und konnte diese, falls Mittel für die Einlösung nicht vorhanden waren, noch weiter prolongieren. Der Verkauf oder Absatz der Bücher war letzten Endes ausschlaggebend für die Einlösung der Wechsel. Mit einem Wechselprotest wäre der Ruin des Verlages verbunden gewesen.

Da, wie vorerwähnt, immer noch berechtigte Hoffnungen auf Hilfeleistung von Seiten der Evang. Kirche bestanden, traten wir dafür ein, daß die vorkommenden Wechsel eingelöst wurden.

Mir war bekannt, daß Bischof Scharf wußte, daß wir mit 100.000,-- an Darlehen dem Lettner-Verlag beigetreten waren.

Als dann im März 1971 das Konsistorium Berlin-Brandenburg auf Liquidierung des Lettner-Verlages bestand, wurde von Seiten der Gesellschafter im April 1971 der Beschuß gefaßt, daß man eine außergerichtliche Auflösung des Verlages betreiben wollte.

Das Diakonische Werk und die Gossner-Mission wollten gemeinsam die Gläubiger des Lettner-Verlages zufriedenstellen und waren bereit, dafür etwa 50.000,-- DM zur Verfügung zu stellen. Dabei war erforderlich, daß zunächst einmal die fällig werdenden Wechsel eingelöst werden mußten. Gemäß dieser Vereinbarung hat

dann auch die Goßner-Mission weitere Wechsel in Höhe von etwa 25.000,-- DM eingelöst.

Als jetzt dem Diakonischen Werk anheimgestellt wurde, die weiteren Verpflichtungen zu übernehmen, wurde uns überraschenderweise vom Diakonischen Werk der Beschuß mitgeteilt, daß keine Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden könnten.

Rechtsanwalt Leser und ich verhandelten in Sachen Lettner-Verlag einige Zeit später mit Oberkonsistorialrat Vogel mit dem Ziel, daß das Konsistorium sich dazu bereit erklären sollte, Hannemann Bücher aus den Beständen abzunehmen im Werte von 100.000,-- DM. Diese Erwartungen gingen leider nicht in Erfüllung. Es wurde darauf bestanden, daß der Lettner-Verlag den Antrag auf Einleitung des Konkursverfahrens beim zuständigen Amtsgericht stellen sollte.

Dies ist am \_\_\_\_\_ geschehen.

Anbei eine Aufstellung über an den Lettner-Verlag gegebene Schecks zur Einlösung der Wechselverbindlichkeiten.

Ein Wort muß noch gesagt werden über die verschiedenen Aussprachen mit Herrn Hannemann, der jeweils darauf hingewiesen hat, daß er in Erwartung größerer Aufträge noch in der Lage sei, an die Rückzahlung der von uns in Anspruch genommenen Darlehen zu denken. In dieser Hinsicht sind wir leider arg enttäuscht worden.

Herr Hannemann hat zweifellos seine Möglichkeiten überschätzt und uns auch z.T. die Wahrheit vorenthalten. Zu seiner Entschuldigung kann man vielleicht sagen, daß er mit allen Mitteln und Methoden gegen seinen geschäftlichen Untergang angekämpft hat. Eines sollte jedoch mit Sicherheit angenommen werden: Ein Betrüger war er nicht, wenn er auch zu Manipulationen neigte, die sein Ansehen stark herabsetzen mußten.

E n t w u r f

An

die Leitung  
der Evangelischen Kirche  
von Berlin-Brandenburg

1 Berlin 12  
Jebens-Straße 3

Betrifft: Belastung der Gossner-Mission  
durch das Ende des Lettner-Verlages;  
Antrag auf Unterstützung angesichts  
entstandener Verluste.

Die Umstände, die zum Ende des Lettner-Verlages geführt haben, sind Ihnen weithin bekannt. Wie immer man dies schmerzliche Ergebnis beurteilen mag, sowohl was seine Ursachen wie seine Folgen betrifft - die Schuld wie die Versäumnisse - auf jeden Fall ist die Gossner-Mission tief davon betroffen.

Vor über zwei Jahrzehnten hat sie entscheidend die Entstehung und Arbeit des Verlages ermöglicht. Die Direktoren D. Lokies und nach ihm Dr. Berg haben sehr viele Mühe und Risiko-Bereitschaft für die literarisch-publizistische Arbeit in der konkreten Unterstützung des Verlages aufgewandt. Sie haben das zweifellos nicht im engeren Interesse der Gossner-Mission getan, sondern sehr viel mehr im Blick auf den erforderlichen Dienst der christlichen Kirche in unserer Stadt und über sie hinaus. Die Mühe ist gewiß nicht fruchtlos geblieben, wenn man sich die Produktion des Verlages vor Augen hält; um so betrüblicher ist das verlustreiche Ende einer mehr als 20-jährigen Arbeit.

Die Gossner-Mission hat durch dies Ende verloren:

105.000,-- DM Gesellschafts-Kapital  
ca. 205.000,-- DM Darlehen 1969/1971, durch welche sie versuchte - im Rückblick leider zu lange! - den Verlag als Stimme der Christenheit Berlins zu retten und zu erhalten. Sie kann nicht erwarten, daß unsere Kirche ihr dies von ihr eingesetzte Risiko nachträglich deckt und die für eine wichtige Aufgabe verwandten Mittel insgesamt ersetzt. Sie erachtet es aber als nicht unbillig, wenn die Ev.Kirche in Berlin ihr durch eine Beihilfe von etwas mehr als 30 % des Verlustes hilft, die sonst von ihr allein zu tragende Last von

mehr als 0,3 Mio. zu verkraften. Dieser Antrag enthält also die Bitte um den Betrag vom 0,1 Mio. DM.

Die Erwägungen bezw. das Angebot, der Gossner-Mission die Verlags-Rechte und restliche, nicht unerhebliche Bücher-Bestände der im Konkurs befindlichen G.m.b.H. ~~Hettner~~-Lettner-Verlag zu übereignen, nachdem das Konsistorium sie käuflich erworben haben würde, sind keine wirkliche Hilfe und unseres Erachtens unrealistisch. Die Verlags-Rechte können wohl für unsere Kirche wichtig sein, wenn sie die Neuordnung ihrer publizistisch-literarischen Arbeit in Angriff nimmt. Für die sinnvole Verwendung der z.T. wertvollen Verlags-Produktion - mit geringen Ausnahmen - stehen der Kirche als ganzer sehr viel größere Möglichkeiten zur Verfügung als dem kleinen Werk "Gossner-Mission". Wir bitten also, von weiteren Erwägungen in dieser Richtung Abstand zu nehmen, zumal sie auch keine Hilfe für uns sind.

Zu diesem Schreiben nach Form und Inhalt wurde der Unterzeichnete durch einen ad hoc Ausschuß des Kuratoriums der Gossner-Mission ermächtigt. Er hatte es ihm vor Absendung zur Zustimmung vorgelegt.

(gez.) P. M. Seeberg  
Missionsdirektor

Was den dringlichen Wunsch des Konsistoriums betrifft, die Gossner-Mission möchte eine formelle Verzicht-Erklärung auf die Rückzahlung der gewährten Darlehen aussprechen, so kann diesen Schritt nur das Kuratorium auf seiner nächsten Sitzung am 5.Januar 1972 vollziehen, eventuell dessen Verwaltungsausschuß, der für den 15.Dezember 1971 einberufen ist. Die erbetene Entscheidung würde unseren Gremien sehr erleichtert werden, wenn das Konsistorium zu erkennen gäbe, daß es diesem unserem Antrag nicht a limine ablehnend gegenübersteht.

# Evangelischer Schriftumsdienst Berlin

bei der Berliner Stelle der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche in Deutschland

Pfarrer Dr. Dr. Hans Wulf

1 Berlin 12 (Charlottenburg) 5. Nov. 1971

Goethestraße 87

Telefon 31 08 41 · Apparat ~~416~~ 417

Herrn

Kurt L e n z  
i.H. Gossner-Mission  
-1- Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

Lieber Herr Lenz!

Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben. Ich bin mit allen Punkten einverstanden, und ich denke, wenn wir alle zusammenhalten, dann werden wir letzten Endes Herrn Hannemann doch helfen können, auch wenn es für ihn selber manche bitteren und vielleicht auch harten Phasen bei diesem Prozeß gibt.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr

Wulf

# Punkt vom Gespräch mit Frau Gabler!

1) G. bemüht die nachstehende Erklärung:

X

Der Japan - Mensch verzweigt sich der  
Beteiligung an der Globalisierung zu  
Kontaktverfahren Lettner - Verlag !

a) Abschafft - Vorschlag zu Punkt 2 der Thesen  
Fr. Tagt am 29.11.71

Wir wieder im Bereich zwischen Religiosität und  
Atheistischen unter folgenden Prinzipien zu  
übernehmen:

- 1) Es kann die Japan - Mensch keine wirk.  
ren Kosten entstehen. Das heißt keine  
einen Dauer - Gehalt gibt, wann sie es  
ohne jede Rücksicht übernehmen würden.
- 2) Da auch zwecklos gegen Lager bestimmt

mit ihm im Ritter des Ordens Rosette tragen  
zu können und von Gott als  
zeichen werden.

Reich eines Reichspfands mit dem Gebet zum  
Hl. als Vorsatz dem Postkonsul an, das  
der Deutsmann und diese Pfiffigkeit bekant  
werden sollte.

Da der Postkonsul H. helfen will, d. h.  
dass er persönlich gestellt hat, wäre es  
möglich, dass Länge gegeben.

Abzahlung: Abnahme bei Schatzkasten,  
dann Wahrzeichen werden mögliche.

Die rechte Pfandpflege Längenwerte von  
etwa 130,- pro Monat sollte in Frist  
davon Abzahlung

Rötz über Perspektiven  
mit P. Dr. Dr. von Wedel

P. Dr. von Wedel hat mir erklärt, daß es keine Bedenken gegen die Maßgabe einer Erklärung an den von Herrn Gitter verhängten Strafverfahren gäbe.

Er würde mich als Richter bei Verhandlungen beraten am 15. L. Krs. wenn gebeten, um sagu geben.

Er ist gleich nach der Haftentfernung, daß man mich hier zum Hauptstadium aufzuhören befähigt den Gläubigern des Katharinen-Polytechnikum helfen kann.

Ich habe auch über das Projektat.

Verhandlung im Polytechnikum und Arbeitsauführung des Buchhalters mit ihm

gesprochen, nachdem den Gedanken,  
Hermannen auch kordiale Aufforderung zum  
Pauschalberlein p. als Fachkraft für den  
Vertretung und Abflösung des Alters zu  
gestalten.

Nach einer weiteren Lösung fand ich  
Zustimmung. Am 1. April wurde Major  
in die folge diese Jahre von Geschäft mit  
Dr. Vogel führen.

Zu habe ihm auch die Entfernung des  
Abtrags an der Ostwand der Z. K. Kabin  
auf Grund einer Qualifikation von 0. i. h.  
verliehen.

Es wurde, daß man je in die Schule  
am 15. 12. 20. darüber sprechen können.

Dr. Vogel, im 2. q. April in meine  
Anwesenheit zu erscheinen gezwungen, was  
habe nicht geschehen!

7/12/72  
Gossau  
Mission

Pitter Mairing veranlassen, dass  
die Rechnungen

Nr. 7066 v. 7/1.70 über 4.084,-  
und " 7102 . 6/1.71 - 169.90,

bald für Pitter Gittknecht - Höhle  
ausgestellt, an die Postabrechnungsstelle  
in Memmingen geschickt werden.

Gerhard Noske  
Pfr.i.R.

1 Berlin 37, 18.10.71  
Schweizerstr.1

Herrn

Otto F. Gebler

1 Berlin 31

Hohenzollerndamm 27 a

*Lenz*  
*3. NOV. 1971*  
*fcr*  
*Jay 87*  
*Jay 12/71*

Sehr geehrter Herr Gebler!

Wie ich Ihnen heute nach Rücksprache mit Herrn Kirchenrat Dr. Berg telephonisch sagte, würden wir es sehr bedauern, wenn die Reste der von uns im Lettner-Verlag herausgegebenen "Schriften für Diakonie und Gemeindebildung" (9 Bände) im Zusammenhang mit dem Verlagskonkurs vermakuliert (eingestampft) würden. Für den Fall, daß sich kein Interessent findet, der den Verlagsbestand zur weiteren Verwertung zu erwerben bereit ist, bitte ich um freundliche Mitteilung, wieviel Exemplare der einzelnen Bände noch vorhanden sind und zu welchem - möglichst niedrigen - Preis sie dann abgegeben werden können, damit eine speziell interessierte einschlägige Dienststelle um Übernahme derselben zwecks kostenloser Weitergabe an Studierende u.ä. gebeten werden kann.

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und hochachtungsvollem Gruß

Ihr sehr ergebener

*N*

**OTTO F. GEBLER**  
KONKURS- UND VERGLEICHSVERWALTER

1 Berlin 31, den 27. Oktober 1971 G/Se.  
Hohenzollerndamm 27 a  
Telefon 87 72 56

Postcheckkonto: Berlin-West 6 13  
Bankkonto: Berliner Bank; Depka 17  
Kto.-Nr. 17/09 851

Herrn  
Pfarrer Gerhard Noske

1000 Berlin 37  
Schweizerstr. 1

Betr.: Konkursverfahren Lettner-Verlag GmbH

---

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

auf Ihre Anfrage vom 18.10.1971 teile ich Ihnen nach Auskunft von Herrn Hannemann folgende Bestände mit:

Schriften für Diakonie und Gemeindebildung

Bd. 1 - Noske, Heutige Diakonie - vergriffen	
Bd. 2 - Brennecke, Diakonie der Kirche - vergriffen	
Bd. 3 - Fischer, Einer trage des Anderen Last .....	450 St.
Bd. 4 - Hammerstein, Verantwortl. Gemeinde in Amerika.....	600 St.
Bd. 5 - Berg, Ökumenische Diakonie .....	400 St.
Bd. 6 - Hase, Diakonie der Gemeinde Bd. I .....	850 St.
dito -----Bd.II .....	500 St.
Bd. 7 - Berg, Bort für die Welt .....	1200 St.
Bd. 8 - Berg/Hammerstein, Leibhaftige Ökumene .....	1200 St.
dazu in Rohbogen bei Wübben - 2225 St. -	
Bd. 9 - Henrtrich, Volkmar Hertrich - vergriffen	

Insgesamt also fertige Bücher rund 5.200 Exemplare.

Der Ladenpreis beträgt im Durchschnitt DM 9,80 pro Exemplar.  
Ich wäre bereit, Ihnen die Bände für DM 3,-- pro Exemplar  
zu überlassen und erlaube mir die Anfrage, ob ein Erwerb in  
dieser Form überhaupt in Frage kommt. An sich ist ja von mir  
beabsichtigt, das gesamte Buchlager des Lettner-Verlages an  
die Kirche zu veräußern.

Mit freundlichem Gruß

Konkursverwalter

Gerhard Noske  
Pfr.i.R.

I Berlin 37, 30.10.71  
Schweizerstr.1

Herrn Otto F. Gebler

I Berlin 31

Sehr geehrter Herr Gebler!

Mit bestem Dank erhielt ich Ihr Schreiben vom 27.10. Der Bestbestand der Schriftenreihe ist danach viel größer, als ich geahnt hatte. Mit kam es als Mitherausgeber derselben, der auch an der Redaktion einiger ihrer Bände beteiligt war, nur darauf an, daß die Bücher, die vielleicht hier und da noch gebraucht werden könnten, möglichst nicht vernichtet (eingespampft) würden. Eine Veräußerung an eine kirchliche Stell wäre natürlich auch mir sehr lieb. Nur, wenn sich kein Käufer finden sollte, würde ich eine zum Diakonischen Werk (Innere Mission und Hilfswerk), dessen Zielsetzung und Aufgabengebiet die Veröffentlichungen dienen möchten, gehörende Dienststelle bitten, sie zur kostenfreien Weitergabe (die für die verteilende Stelle ja immer noch mit Arbeits- und anderen Kosten verbunden wäre) zu einem höchstens etwas über dem Altpapierpreis liegenden Preis zu übernehmen. Ob eine solche dies überhaupt tätet, kann ich allerdings vorher nicht beurteilen. Bei Zugrundelegung der von Ihnen mitgeteilten Preise fürchte ich ziemlich bestimmt eine Ablehnung meines eventuellen Antrags. Deshalb möchte ich Sie bitten, Sich durch meinen nur für den ungünstigsten Fall vorgesehenen Plan zur "Rettung" wenigstens eines Teils der Bücher in keiner Weise bei Ihren Veräußerungsverhandlungen beeinflussen zu lassen.

Mit bestem Dank und Gruß

Ihr

N

Bz 2

3. XI 81

lieber Bruder Baj!

F.M. Sir, es irgendwie brauchen sollten, teiligen zu Ihrer Ober-  
fierung mich schäfischend mit Herrn Gobler wegen der u. Franken Reichs.

PS. Von der Reichs. Wm. es mir bes. leid um  
Ihre „Ober. Diakonie“ von Hoc's Seminar  
die diakonische und Pädagog. Pferdigkeit.

PS2 Wenn man nur etwas Neues  
für Herrn Hansemann wünscht.

Mit herzlichem Gruß

Ih.

Nash

14.12.1971

Herrn  
Pfarrer Dr.Dr. Hans W u l f  
1 Berlin 12  
Goethe - Straße 87

Verehrter Herr Dr. W u l f !

Sie waren von mir darüber unterrichtet, daß am 10. ds.Mts. ein ad hoc-Ausschuß über Einzelheiten, die mit dem Konkurs des Lettner-Verlages verbunden sind, verhandeln sollte.

Dies ist geschehen und ein Protokoll darüber ausgefertigt worden !

Zur vertraulichen Kenntnisnahme lasse ich Ihnen von diesem Protokoll eine Ablichtung zugehen, übrigens mit Zustimmung von Dr. Berg !!

Das Konsistorium, besser gesagt Herr D. Vogel, kann nun darüber entscheiden, in welcher Weise es unserm "Freund" Hannemann zu helfen gedenkt.

Ich hätte gern einmal von Ihnen in Erfahrung gebracht, welchen Standpunkt Sie dabei vertreten.

Mir lag in erster Linie daran, Herrn D. Vogel einen Hinweis zu geben, in welcher Weise man H. ohne Verzug zu einer Tätigkeit bringen könnte. Ich ging davon aus, daß die Suche nach einer solchen Tätigkeit eine geraume Zeit in Anspruch nehmen würde und dadurch die angestrebte Soforthilfe für Hannemann nicht gewährleistet sei.

Ferner würde er, wenn man ihm die Verwaltung und Abwicklung des Lagers übertragen könnte, noch in seinem Jahrzehntelang vertrauten Metier beschäftigt sein. - Das wäre auch eine reine psychologische Frage !

Ich bin sehr gespannt auf die Stellungnahme des Konsistoriums, die ja wohl in den nächsten Tagen erfolgen dürfte, da bis zu unserer nächsten Kuratoriumssitzung am 5.Januar 1972 eine abgegrenzte Entscheidung von allen Beteiligten erwartet werden kann.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr

A k t e n n o t i z

von dem Gespräch im Konsistorium am 25. November 1971, 14 Uhr.

V o g e l und D r e u s i c k e erklären, Vergleich mit Gläubigern auf Basis von 75 % nur dann durchführen zu können, wenn G o s s n e r - M i s s i o n Verzicht leistet. Konsistorium würde dann noch einmal ca. 65.000,-- DM flüssig machen.

Ich habe auf mein Schreiben vom ebenso auf die Erklärung, die Dr. B e r g in seinem Schreiben an P. Dr. B a r t s c h am hingewiesen, abgegeben hat.

Wir wollten, das sagte ich, wohl den Gläubigern des Lettner-Verlages den Vorzug lassen, jedoch grundsätzlich eine Verzichtserklärung nicht abgeben.

Unsere Erwartungen wären, daß die Kirche sich etwa mit 100.000,-- DM an unseren Kosten beteilige, und wir würden einen diesbezüglichen Antrag stellen.

Die Herren erklärten, daß absolut keine Aussicht dafür bestände, daß die Kirche noch einen weiteren Beitrag leiste.

Im übrigen, sagte er (Vogel), habe ja die Kirche letzten Endes alles bezahlt; er meinte die 200.000,-- DM, die wir ja als Zuschuß bekämen. Ich erklärte ihm, daß diese Gelder für Missionsaufgaben bestimmt sind.

Er sah dann wohl ein, daß man uns in irgendeiner Weise etwas entgegenkommen müßte und sagte:

Man könne uns ja die Verlagsrechte abtreten und auch das Warenlager zur Verfügung stellen, damit könnten wir erreichen, daß wir unser Kuratorium wenigstens etwas beruhigen.

Ich erwähnte noch, daß am 10. Dezember 1971 laut Beschuß des Kuratoriums ein Ausschuß zusammentrete, der sich eigens mit dem Konkurs des Lettner-Verlages und den sich daraus ergebenden Verlusten für die Gossner-Mission beschäftige.

Ich würde darüber dann Bericht erstatten.

Dr. Vogel fragte mich dann nach dem Ergehen von Herrn H a n n e m a n n . Er wollte wissen, was man für ihn tun könne.

Ich erstattete ihm eingehend Bericht, soweit es mir nach dem letzten Gespräch mit H. möglich gewesen ist.

Hilfe für H. sollte etwas zurückgestellt werden, da im Augenblick von einer Notlage nicht zu sprechen sei.

# GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau) 7.12.1971  
Handjerystraße 19-20

E v a n g e l i s c h e s  
K o n s i s t o r i u m  
Berlin - Brandenburg

Fernsprecher: 0311 · 851 30 61 · 851 69 33  
Postscheckkonto: Berlin West 520 50  
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

z.Hd. Herrn Oberkonsistorialrat  
Dr. V o g e l

1 Berlin 12  
Jebens - Straße 3

Sehr geehrter Herr Dr. V o g e l !

Ihr Schreiben vom 29.November 1971, K. I Nr. 7418/71 III,  
gibt mir zu einer eingehenden und auch ausführlichen Stel-  
lungnahme Anlaß:

Zu 1) Nach einer Rücksprache mit Herrn Konkursverwalter G e b l e r  
hat sich ergeben, daß eine Erklärung der Gossner-Mission  
nachstehenden Wortlauts genügen würde, die vorgesehene Lösung  
- Vergleich auf der Basis von 70 - 75 % - durchzuführen.

*Den 3.12. reichte ich  
auf der Rechnung  
an das Konto des -  
Verlag im Rahmen  
des Vertrages am 15.ds.Mts. zusammentritt, dafür gewonnen werden kann.  
Dafür kann ich keine -*

Zu 2) Die in Betracht gezogene Übertragung des Mantels der Verlags-  
rechte an die Gossner-Mission käme einem Danaer-Geschenk  
gleich, da zweifellos automatisch weitere Kosten entstehen  
würden, die wir nicht mehr tragen können. Schon die Lagerung  
der Bücher und deren Absatz wären mit Schwierigkeiten aller  
Art verbunden.

Ein Ausweg wäre dagegen, wenn Sie folgendem Vorschlag, den  
wir genauestens abgewogen haben, zustimmen könnten:

Sie haben sich bei unserem letzten Gespräch nach dem Ergehen  
von Herrn H a n n e m a n n erkundigt, und ich habe Ihnen  
zugesagt, Sie davon zu unterrichten, wenn eine Hilfsbedürf-  
tigkeit vorliegt.

Nun, gewisse Anzeichen sprechen jetzt sehr deutlich dafür,  
und ich werde Ihnen bei meinem nächsten Besuch noch Näheres  
darüber mitteilen.

Wenn Sie helfen wollen, dann könnten Sie Herrn Hannemann ab  
1.Januar 1972 für eine unbestimmte Zeit für die Tätigkeit  
eines Lagerverwalters vorsehen, dem die Aufgabe obliegt, die  
Bücherbestände zu warten und im Rahmen der Möglichkeiten  
schnellstens zu vertreiben.

Sie würden damit auch den Wünschen unseres Kuratoriums ent-  
sprechen, das ja einen Antrag auf Hilfeleistung für Herrn  
Hannemann gestellt hat.

Auch Herr Rechtsanwalt von Wedel, jetzt unser Justitiar der Gossner-Mission, mit dem ich auch diese Angelegenheit erörtert habe, würde sicher seine Zustimmung dazu geben.

Zu 3) Sie hatten mit Schreiben vom 21. Oktober 1971 unserem Antrag vom 2. Oktober 1971 auf Verlängerung des Rückzahlungstermins zugestimmt. Das von uns in Anspruch genommene Darlehenkapital von 100.000,-- DM bleibt uns demzufolge bis zum 31. Dezember 1975 belassen. Es bedarf als keiner neuen Vereinbarung in dieser Angelegenheit.

Ich bitte Sie zu erwägen, ob Sie mir noch vor den am 10. und 15. ds. Mts. anstehenden Ausschuß-Sitzungen eine konkrete Stellungnahme zu meinen Vorschlägen zukommen lassen können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

851 30 61  
XXXXXXXXXXXX

29.Juli 1971  
drbg/sz

Herrn  
Kirchenrat  
Dr. Bartsch  
Haus des Stadtsynodalverbandes

1 Berlin 12  
Goethestr. 85

Betrifft: Konkurs des Lettner Verlags

Lieber Bruder Bartsch!

Ich hätte nicht gedacht, dass wir beiden alten Herren, die wir in den fünfziger Jahren zum Besten evangelischer Literaturarbeit in beiden Teilen unserer Stadt so intensiv und hilfreich zusammengearbeitet haben, jetzt über 10 Jahre später nochmals Berührung bekommen würden, um in der tief schmerzlichen Entwicklung des Lettner Verlags den Versuch zu machen, Ärgstes zu verhüten. Auch wir seitens der Gossner Mission können Ihnen und Bruder Dr. Wulf nur herzlich dankbar dafür sein, dass Sie sich als Mittler und Fürsprecher so sehr für eine faire Bereinigung des zum Konkurs gezwungenen Verlags einsetzen.

Auf Ihre präzise Frage an mich bzw. die Gossner Mission bezüglich der bevorstehenden Abwicklung der Verpflichtungen des illiquide gewordenen Verlags will ich folgendes aussprechen:

Wir sind bereit, mit unserer Forderung der Darlehens-Rückzahlung (ca. DM 200.000,--) stillzuhalten, um den kleineren Gläubigern (Drucker, Binder, Autoren) den Vortritt für ihre Forderungen zu lassen. Wir gelten als "kirchliche Stelle", die durch das Gewicht ihrer Ansprüche diejenigen der kleineren nicht-kirchlichen Gläubiger erdrücken und so Bitterkeit auslösen würde, weil sie nur einen Bruchteil ihrer Forderungen erhalten würden.

Nicht in der Lage bin ich, lieber Bruder Bartsch, auf die Rückzahlung unserer Darlehen Verzicht zu leisten. Schon die Hingabe der Darlehen könnte und wird möglicherweise das Kuratorium scharf kritisieren; auf einen Verzicht müsste das leitende Gremium unserer Mission - ich weiss nicht wie - noch ganz anders reagieren. Ich gebe also die Hoffnung nicht auf, dass unsere Kirche nach Überwindung der momentanen Schwierigkeiten einen Weg finden wird, die von der Gossner Mission übernommene Last angemessen zu erleichtern. Wenn Sie auch darin unser Fürsprecher sein würden, wäre das sehr dankenswert.

In der Anlage 1 füge ich schon zu Ihrer Kenntnis bei, wie ich bei meinem Schlussbericht als abgehender Direktor der Gossner Mission in wenigen Wochen das Ende des Lettner Verlags erwähnen werde.

In der Anlage 2 sind Briefe (je zweifach) in Ablichtung beigelegt, die der Verlag von einigen seiner Gläubiger nach Ankündigung des Konkurses erhielt und die sehr deutlich zeigen, wie sehr unsere Kirche als Ganzes in (wenn auch nicht juristischer) Mithaftung angesehen wird.

Mit brüderlichen Grüßen

stets Ihr

*Friedrich Ley.*

Anlage

26. Januar 1971

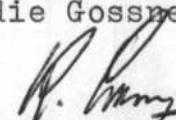
Vereinbarung !!

- 1) Die Gossner-Mission hat dem Lettner-Verlag in der Zeit zwischen dem 1. Oktober 1969 und dem 31. Oktober 1970 Überbrückungs-Darlehen zur Aufrechterhaltung seiner Liquidität in Höhe von insgesamt  
  
149.356,80 DM  
zur Verfügung gestellt.  
Der Nachweis ist durch die beiliegende Aufstellung erbracht und wird auch vom Lettner-Verlag anerkannt.
- 2) Der Lettner-Verlag hat darüberhinaus bei der Berliner Bank A.G., Depka. 4, einen Kredit von  
  
25.000,-- DM  
in Anspruch genommen, für den die Gossner-Mission die Bürgschaft übernommen hat.
- 3) Die Gossner-Mission wird als Darlehensgeber ab 1. April 1970 - als Mittlerem Termin - eine Verzinsung von 4 % in Anrechnung bringen.
- 4) Der Lettner-Verlag wird sich bemühen, im Rahmen seiner Verhandlungen mit der Evangelischen Kirche von Berlin und eventuell unter Einschaltung prominenter Mitglieder seines Beirates, das Darlehen bis zum  
  
31. März 1972  
an die Gossner-Mission zurückzuzahlen.

Für den Lettner-Verlag Für die Gossner-Mission



A. Hannemann  
Geschäftsführer



K. Lenz  
Finanzreferent

ab 1.4.70 4% auf 194.000,-

ab ca. 5220,- für 31.12.70



pro Monat 580,-

Gossnerische Missionsgesellschaft  
1000 Berlin - ei  
Handjerystraße 19/20

L e t t n e r - V e r l a g      ab 1. Januar 1970

Darlehen 1969	48.500,--	DM	
über Berliner Bank 7. 1.1970	10.000,--	DM	✓
7. 1.1970 an			
Treuhand	3.130,--	DM	✓
4. 2.1970	5.000,--	DM	✓
9. 2.1970	5.000,--	DM	✓
4. 3.1970	3.000,--	DM	✓
24. 3.1970	8.000,--	DM	✓
15. 9.1970	10.000,--	DM	✓
7. 1.1971 per			
Dezember			
1970	3.000,--	DM	✓
Diverse Honorare	1.360,80	DM	✓
29.12.1970 an			
Treuhand	1.266,--	DM	✓
	98.256,80	DM	

über Separat-Konto  
Bank für Handel-  
und Industrie

7. 4.1970	4.300,--	DM	✓
20. 4.1970	5.000,--	DM	✓
7. 5.1970	7.300,--	DM	✓
19. 5.1970	8.500,--	DM	✓
20. 5.1970	10.000,--	DM	✓
24. 9.1970	6.500,--	DM	✓
1.10.1970	5.000,--	DM	✓
7.10.1970	5.000,--	DM	✓
15.10.1970	6.000,--	DM	✓
21.10.1970	8.500,--	DM	✓
	164.356,80	DM	
21.11.1970 Zahlung	15.000,--	DM	✓
	149.356,80	DM	
Bankkredit	25.000,--	DM	
	174.356,80	DM	

+ 27.682,90

202.000,-

Forderung des Gossner-Mission an den

Stettiner - Presby

Mr. Abrechnung vom 26. Januar 71'

mit den Kosten bewilligt

Gesamtbetrag

174.356,80

+ Kosten Missionare Mr. 609,70

für Verlust, unverbraucht

Gebühren	83.600,-
See	1.000,-

25.409,70

199.566,50

1969 48.500

1970 98.000

1971 18.100,-

Bank 25.000,-  
199.600,-

4% Zinsen  
ab 1.7.70 = 7.520,-

207.886,50

Gesamtbetrag - Anteil

104.600,-

311.586,50

## Wochenantrag!

Mit Ihren Pastoren Dr. Wölff, die mich heute aufsuchte, fand im Rahmen Lippische - Tag - Konferenz - folgende Erörterung statt:

- 1) Dr. Wölff hat nichts mehr erwartet davon, dass sein Tagesscheinamt Probleme zu übernehmen. Dies wäre einmal nicht so. Lagen gewesen, jetzt aber nicht mehr, da sich die bestehende Dechantur nun mit den Kommissarien beschäftigen hätten.
- 2) Die sogenannten Kollegscheine, die der Präsidentenrat an den Generale. Konsistorium abtreten möchte, seien Kosten finanziell einzuprägen, ob man einen Kompromiss mit den Finanzministerien wohl hätte finden dürfte.
- 3) Dammemann's Verteilung sei nach wie

- 2) werden kann. Schadensgut haben, heranziehen aber den Richter auf meine Geschäftsführer.
- 4) Z. B. fließt nicht aus dem Wert des Passagiers in die Strafverfolgung. Es ist nur auf 150.000,- Mk. beschränkt hat. Man sollte davon ausgehen, daß im Ergebnis Haftbefehl bei über 15.000,- Mk. Strafe droht, und das mit einer zu hoch als zu niedrig geöffneten Zahnpulpe nichts zu tun hat, da der Rechtsanwalt darüber nichts zu tun hat.
- Dr. Wolf meinte, daß ich mich von Dr. Kammel überredet in das Gerichtshaus gehen würde kann sollte, um mich darüber nichts erlaubt zu sehen.

Ich schaute es zweifel, ob Dr. Kammel darüber gehen werde, da er argumentative Kenntnisse, daß es sich höchstens um meine eigenen

3) Geschäftsräume, für die es sich eher  
verantwortlich gehalten.

5) Auf den Fragen, die Dr. Vogel an mich stellte,  
wurde man Dammannen helfen können, was  
Dr. Wolf gleich nach der Befragung, das  
Dammannen bis zum 31. 3. 32 nicht an  
einen Verleihcharakter oder den Bf. B. denken  
kann.

Als zu diesem Zeitpunkt noch an den  
Rückming - Brüderchen Strafan - denken.

Dr. Wolf hat gleich mehr steckte Rücksichten,  
als H. nicht für Lust geholt werden  
kann, nicht dass Kunden wegfallen  
möchte; gewarnt zu haben.

Zudem fällt mir, es wurde wohl ein wenig -  
wie gesagt nicht mehr.

Jugendheim Kosten umfasst die Kosten

4)

Könnte man nicht ohne große Thürer -  
Reden für den Kontakt stehen.

Die Wlf hat mir gesagt, dass Fachjäger  
anzijschen, das wegen der von den neuen  
Rechtsberatern erwarteten Rechtsaeklärung  
wurde feststellen sollte, ob nach der  
Erklärung des G. K. überhaupt eine solche  
Erklärung aus fachrechtlichen Gründen  
verboten ist.

Es sollte habe es eine parallele Strafgegen -  
last auf der solchen Strafgegen eine strikte  
Abteilung erfordert.

6)

Zu habe ich nun passende Anpassung  
durchgeführt:

7) Es ist Tatsache, dass wir von den Kleinkindern  
eine Beteiligung an diesem Verlust nicht  
erwarten können.

5)

Das Problem in dieser Bevölkerung kann schon heute  
als gefährlich angesehen werden.

1) Die Bevölkerung kann nach vorliegenden Berechnungen  
nur noch geringe Anzahl, für den Fall, dass sie es  
überleben sollten.

Die Bevölkerungsgröße zu reduzieren, ist von sozialen Gründen  
und Naturbedingungen, das kann ohne Verlust auf  
Bestäigung keinen Erfolg.

2) Eine Reisefreiheit der Bevölkerung hätte je-  
doch auch die anderen Tiere abweichen lassen.

Die Übertragung des Leishman - Parasiten würde  
aussehen, da die Reisezeit auf Dauer von 75%  
wahrscheinlich kommen würde.

Der Bogen - Menschen hätten ebenfalls keine  
Ruhe, was wiederum im Ergebnis für die  
Übertragung des Leishman - Parasiten  
noch verantwortlich gemacht.

6/

Ich habe heute nach mit Pastor Turley  
in Prenzlau besprochen und ihm von der Missionierung  
mit Pastor Wolf unterrichtet.

Wir waren heute das Mitternach, bis die Predigt.  
Dort erzählte mich vor der im Zweck stattfin-  
denden Predigtseröffnung mit den Farben be-  
fleckt werden sollte.

Es war Kapitel 1. Jesu Geburts- und Kindheit  
wurde auf, hat Pastor Turley die Predigt  
abschließen am 15. Dezember zu 17 Uhr  
für seine Kollegin unterrichten.

# GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

851 30 61

Fernsprecher: 0311 3830161-3839644

Postscheckkonto: Berlin West 520 50

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

26. November 1971

psbg/ss

An:

Frau Kleinenhagen / Berlin  
Herrn Pastor Borutta / Berlin  
Pfarrer Daubba / Berlin  
Dr. B e r g / Berlin  
L e n s / Berlin

Betrifft: Ad hoc-Ausschuss Lettner Verlag - Beschluss des Kuratoriums  
der Gossner Mission vom 6. Oktober 1971 - mein Schreiben  
vom 11. November 1971

Liebe Frau Kleinenhagen, liebe Brüder!

Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass der in meinem Brief vom  
11. November 1971 vorgeschlagene Termin Ihrer Ausschusssitzung  
nicht einzuhalten ist.

Nach telefonischen Absprachen ist ein neuer Termin für Freitag  
den 10. Dezember 1971 um 11.00 Uhr angesetzt worden.

Ich hoffe, dass nun mehr alle Mitglieder des Ausschusses teilnehmen  
können.

Mit herzlichem Gruss bin ich

I h s

Hermann Seelby

Kurt Lenz 1 Berlin 41, 4.November 1971  
Handjery - Straße 19/20

Herrn  
Pastor Dr. Wulf

Vertraulich !

1 Berlin - Charlottenburg  
Goethe - Straße 87

Sehr geehrter Herr Pastor !

Ich habe Herrn Hannemann vor einigen Tagen in der Nürnberger Straße aufgesucht und ein längeres, sehr aufschlußreiches Gespräch mit ihm geführt.

Im Vordergrund stehen:

- 1) Herr Hannemann hat einen Arzt konsultiert, der für ihn einen Dringlichkeitsantrag auf Genehmigung eines Kuraufenthaltes bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte eingereicht hat.

Herr Hannemann hat mir bestätigt, daß er allen Beitragszahlungen nachgekommen ist.

- 2-) Er rechnet damit, daß er im Laufe des 1. Vierteljahres 1972 die beantragte Kur antreten kann
- 2) Herr Hannemann hat einen Käufer für das Geschäft in der Nürnberger Straße gefunden.

Erlös 6.000,-- DM mit der Vereinbarung, daß er noch bis März 1972 dort mietfrei verbleiben kann.

Ebenso konnte er für sein Geschäft in Zehlendorf einen Käufer finden, Erlös 3.000,-- DM.

Das 3. Geschäft in der Schuhsterus-Straße in Charlottenburg muß er gegen Ende des Monats aufgeben; die hier schwebende Räumungsklage konnte er gerade noch abwenden, da er Mietsrückstände ausgleichen konnte.

- 3) Er wird alle Bücher und Gegenstände aus den Geschäften Zehlendorf und Charlottenburg in der Nürnberger Straße unterbringen lassen.

Seine Schulden aus den drei Geschäften beziffert er mit etwa 100.000,-- DM.

Dagegen stellt er den Warenwert mit etwa 150.000,-- DM heraus. Er will in Verhandlung stehen mit verschiedenen Geschäftsleuten und hofft auf einige Abschlüsse.

- 4) Ich bin davon überzeugt, daß er zur Zeit nicht in einer akuten Notlage ist, er sich vielmehr noch einige Monate über Wasser halten kann.

Kleinere Geschäfte wird er - das ist meine Ansicht - wohl

laufend in der Nürnberger Straße abwickeln.  
Die Wahrheit sagt Herr Hannemann nie, er hat sie auch noch  
nie gesagt ! !

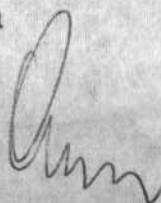
Von Herrn Gebler, Konkursverwalter, bekommt er in diesen Tagen noch die letzten 500,-- DM.

Herr Gebler, der mich auf meinen Wunsch vor einigen Tagen aufsuchte, wird übrigens nach dem Feststellungstermin am 4. November 1971 Verhandlungen mit dem Konsistorium führen. Es ist anzunehmen, daß die Gläubiger aus dem Lettner-Verlag-Konkurs wenigstens teilweise entschädigt werden können.

Vielleicht sind diese Zeilen für Sie nicht gerade uninteressant.

Mit den besten Grüßen

Ihr



Vermerk für Herrn Pastor Seeberg/Herrn Lenz

Betrifft: Konkursmasse des Lettner-Verlages

Wie ich höre, wird am 2. Nov. Feststellungs-Termin in Sachen des Lettner-Verlages sein. Der Konkursverwalter wird danach erhöhte Anstrengungen unternehmen, die erheblichen Buchbestände zu veräußern, bzw. abzugeben.

Unbeschadet der Bemühungen, einen Teil unserer Darlehen an den Verlag von der Kirche erstattet zu erhalten, die wahrscheinlich der vom Kuratorium bestellte ad-hoc Ausschuß unternehmen wird, sollten wir uns in der Goßner-Mission interessierende Bücher zu übernehmen bereit sein; es würde sich um eine kleine Erstattung unserer Darlehen in Sachwerten handeln. Ich nenne z.B. folgende Titel:

- |                   |   |
|-------------------|---|
| 1. Ilse Martin    | "Briefe aus Indien"                           |
| 2. Heinrich Vogel | "Öllampen"                                    |
| 3. Hans Lokies    | "Durch Wachstumskriese"                       |
| 4. Wolf           | "Sein kleines Indienbuch"<br>"Mahatma Ghandi" |

Es mag sich noch um andere Bücher handeln, auf die man u.U. am ersten bei einer Besichtigung des Bücherlagers aufmerksam wird.

Es erheben sich freilich eine Reihe von Fragen:

- a) Um wieviele Exemplare wird es sich handeln?
- b) Welcher Preis wird für sie auf unser Darlehen ange-rechnet?
- c) Wo diese Bestände lagern?
- d) Wie sie verwenden? (als Dankesgaben?)

Jedenfalls wollte ich rechtzeitig auf die Angelegenheit aufmerksam machen, die auf uns zukommt.

Berlin, d. 18.10.71  
drbg/vw



Amboeing:

29.  
11. '71 //

Der Karl Lang, geb am 14.5.05 in Berlin,  
~~wurde~~ ~~ist~~ in der Zeit vom 15.2.1947  
bis 30.6.1961 im Dienst des Deutschen  
Fachverwaltung gestanden. Er war Leiter  
der Dienststelle Kirchlichen Angelegenheiten  
(früher Abteilung für kirchl. Angelegenheiten).  
Zu dieser Person kann Lang seit ungefähr  
18 Jahren und habe während meines  
Konsistoriums als Direktor des B.M.W.  
z.B. - Deutsche Stelle - oft Gelegenheit  
gehabt, in Dienststellen Angelegenheiten  
mit Herrn Lang zusammenzutreffen.  
Er ist meine Erfahrung, bis er  
im Dienst kirchlichen Bereich beim Deutschen  
Dienst in die Hauptverwaltung für den Relati-  
on zu den Evangelischen Kirchen eingetreten.

ist, und das ihm darüber nach Dank  
und Verhandlung gefehlt.

Wünsche Sie mir von mir aus  
Besteck der Erwag. Werke nicht die  
Hoffnung, das Herrn Lang bei seiner  
Reise auf Besichtigung des Gesetzverfassungs  
hier Jahr neue Gesetze für Sie voll  
auszuarbeiten werden ~~zu~~<sup>und</sup>  
als Tatsache innerhalb des Werke.

Aus der Sicht des Finanzreferenten !

Im Oktober 1964 trat ich meinen Dienst bei der Gossner-Mission an und kenne seit dieser Zeit Herrn Hannemann als Verlagsleiter des Lettner-Verlages, dem auch die Aufsicht über unsere Gossner-Buchhandlung oblag.

In dieser Zeit brachte ich auch in Erfahrung, daß die Gossner-Mission Gesellschafter beim Lettner-Verlag mit einem Einlagekapital von 54.500,-- DM war. Im Jahre 1965 erfolgte dann durch einen notariellen Akt eine Erhöhung um weitere 50.000,-- DM, wodurch die Gossner-Mission mit insgesamt 104.500,-- DM Hauptgesellschafter wurde.

Bald darauf bahnte sich wohl bereits eine wirtschaftliche Krise beim Lettner-Verlag an, ähnlich wie bei anderen christlichen Verlagsgesellschaften.

Dem Lettner-Verlag wurden bis Ende des Jahres 1969 Darlehen im Gesamtbetrage von  
43.500,--- DM  
gewährt.

Im Verlaufe des Jahres 1970 wurden noch weitere Darlehen in Höhe von etwa 130.000,--- DM gewährt, sodaß Ende 1970 eine Summe von rund 173.000,--- DM

erreicht wurde, die in der Jahresrechnung 1970 als Forderung an den Lettner-Verlag ausgewiesen werden mußte.

Wie ist es nun dazu gekommen, daß Missionsdirektor und Finanzreferent ohne Zustimmung des Kuratoriums die Verantwortung für Darlehnsgewährungen bis zu dieser Höhe glaubten übernehmen zu können ? !

Was mich angeht - und ich fühle mich mitschuldig - möchte ich die folgenden Erklärungen abgeben:

- 1) Infolge unerwarteter Erbschaften, die eine Höhe von ca. 80.000,--- DM erreichten, bestand in dieser Zeit keine finanzielle Anspannung gegenüber unseren laufenden Missionsaufgaben und Zahlungsverpflichtungen.
- 2) Dem Kuratorium war darüber hinaus auch bekannt, daß unserer Gossner-Mission ein Wohnhaus im Werte von ca. 750.000,- DM zufallen würde - notariell ausgefertigter Erbvertrag --.
- 3) Ich persönlich war bis Anfang des Jahres 1971 davon überzeugt, daß unsere Evangelische Kirche durch die Bereitstellung von Mitteln zur Überwindung der jetzt sichtbar in Erscheinung tretenden Schwierigkeiten tatkräftig werden würde.

Eine vorübergehende Hilfe war durch Ankauf von Büchern von 50.000,-- DM und 15.000,-- DM schon einmal erfolgt.

Obwohl sich einige Persönlichkeiten der Evangelischen Kirche für eine Sanierung des Lettner-Verlages aussprachen, wurde vom Konsistorium der Beschuß gefaßt, den Lettner-Verlag zu liquidieren.

Ich darf hier nicht unerwähnt lassen, daß ich während der längeren Abwesenheit von Herrn Dr. Berg, der auf Indienreise war, fällig werdende Wechsel des Lettner-Verlages eingelöst habe. Die Verantwortung für diese Wechsel habe ich übernommen, da ich glaubte, nicht berechtigt zu sein, sie zu Protest gehen zu lassen.

Ich möchte voraussetzen, daß man in diesem Falle die Alleinschuld für die Folgen mir zugeschrieben hätte.

Mir war übrigens bekannt, daß Bischof Scharf bereits davon unterrichtet gewesen ist, daß wir zu dieser Zeit schon mit 100.000,-- DM dem Lettner-Verlag finanzielle Unterstützung gewährt hatten.

- 4) Ich war in der Zwischenzeit bald regelmäßig in der Braille-Straße. Grund für diese Besuche war, daß die Bücher zum Abschluß gebracht werden sollten, um zunächst einmal das Jahr 1969 abzurechnen.

Es waren in erster Linie Rückstände in der Buchhaltung aufzuarbeiten. Herr Huth von der Deutschen Treuhand- und Wirtschafts-Revisionsgesellschaft bemühte sich darum, einen Status zu erstellen, ein Ziel, was mit vieler Mühe dann auch erreicht werden konnte.

Es war selbstverständlich, daß ich bei diesen Gelegenheiten auch einen näheren Einblick in die Geschäftsgepflogenheiten des Lettner-Verlages gewann.

Nicht unbeeindruckt war ich von dem Umfang des Warenlagers.

Nach Auffassung von Herrn Kannemann soll sich der Wert des Warenlagers auf etwa 250.000,-- DM beziffern.

Vielleicht hatte das investierte Kapital tatsächlich einmal diese Höhe erreicht.

- 5) Nachdem nun der Beschuß des Konsistoriums, den Lettner-Verlag zu liquidieren, feststand, faßten auch die Gesellschaft Innere Mission und Gossner-Mission den Beschuß, eine außergerichtliche Auflösung des Verlages zu betreiben mit dem Ziel, die Gläubiger zu befriedigen und waren bereit, dafür etwa gemeinsam 50.000,-- DM aufzubringen. Dabei war erforderlich, zunächst einmal die fällig werdenden Wechsel

einzulösen. Gemäß dieser Vereinbarung hat dann auch die Gossner-Mission weitere Wechsel in Höhe von etwa 25.000,-DM eingelöst.

Als das Diakonische Werk, was Herr Rechtsanwalt Leser in Aussicht gestellt hatte, die weiteren Verpflichtungen übernehmen sollte, wurde uns überraschender Weise ~~wenn~~ der Beschluß mitgeteilt, daß keine Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden können.

Ein eklatanter Bruch einer im April 1971 getroffenen Vereinbarung!

- 6) Herr Rechtsanwalt Leser und ich verhandelten einige Zeit später mit Herrn Oberkonsistorialrat Vogel mit dem Ziel, daß das Konsistorium sich dazu bereiterklären möchte, dem Lettner-Verlag Bücher aus den Beständen im Werte von 100.000,- DM abzunehmen.

Diese Erwartungen gingen leider nicht in Erfüllung; es wurde vielmehr darauf bestanden, daß der Lettner-Verlag den Antrag auf Einleitung des Konkursverfahrens beim zuständigen Amtsgericht einreichen sollte.

Dies ist am geschehen.

- 7) Ein Wort über den Verlagsleiter Hannemann.

Herr Hannemann hat den Verlag 25 Jahre geführt. Es ist vielleicht eine Tragik, daß sein Jubiläumsjahr auch mit dem Konkurs ausklingt.

Nicht nur ich, sondern auch andere, die ihn kennen, sind sich darüber im Klaren, daß er ein kranker Mann ist, der schon seit einer geraumen Zeit nicht mehr in der Lage gewesen sein dürfte, die Leitung des Lettner-Verlages vollverantwortlich zu tragen. Schon seit 1969 hat er zweifellos jede Übersicht verloren.

Schon die sich laufend herausgestellten Unklarheiten bei der Rechnungslegung, die den Revisoren ziemliche Schwierigkeiten machten, sprechen dafür.

Die Tatsache, daß er bei den verantwortlichen Vertretern der Kirche in Mißkredit gekommen ist, hat ihre Ursache darin, daß er sich über wichtige Termine einfach hinwegsetzte und das benötigte Zahlenmaterial nicht beibringen konnte.

Genaue Angaben konnten erst nach großem Zeitaufwand die Revisoren beibringen.

Seine Glaubhaftigkeit geriet ins Schwanken, eine Folge seiner Verhaltensweise.

Herr Hannemann hat zweifellos seine Möglichkeiten über-schätzt. Wie oft hat er uns - vielleicht aus einer Illu-sion heraus - mitgeteilt, daß er größere Aufträge erwarte und auch in günstigen Verhandlungen stehe, die ihm Anlaß zu Erwartungen gäben, seine Schulden abtragen zu können.

Die reine Wahrheit hat er uns zweifellos vorenthalten.

Zu seiner Entschuldigung kann man vielleicht sagen, daß er mit allen Mitteln und Methoden gegen seinen geschäft-lichen Untergang angekämpft hat.

Eines sollte jedoch mit Sicherheit angenommen werden:

Ein Betrüger ist Herr Hannemann nicht, auch wenn er zu Manipulationen neigte, die nicht immer gutzuheissen waren.

Mich persönlich hat weniger der Geschäftsmann und Verleger berührt, als vielmehr der kranke und kaum noch beachtete Mensch Hannemann, der eigentlich jede auch nur erdenkliche Hilfe erfahren sollte.

---

Zum Schluß dieser Ausführungen möchte ich noch einmal festhalten, daß die Kreditgewährung an den Lettner-Verlag allein von Herrn Dr. Berg und mir zu verantworten ist.

Wenn diese in Ihren Augen eigenmächtige Handlung als grober Verstoß gewertet werden muß, dann müssen wir uns einem solchen Urteilsspruch beugen !

23.November 1971.

18.11.1971

Evangelisches  
Konsistorium  
Berlin - Brandenburg

z.Hd. des Herrn Oberkons.-Rat  
Dr. Vogel

1 Berlin 12  
Jebens - Straße 3

Bezug: Ihr Schreiben vom 11.November 1971,  
K. I Nr. 7418/71

Sehr geehrter Herr Dr. Vogel!

Zu Ihrem o.a. Schreiben teile ich Ihnen mit, daß Herr Dr. Berg, unser früherer Missionsdirektor, und ich davon ausgegangen sind, bei unserer Forderung hinsichtlich der dem Lettner-Verlag gewährten Darlehen den kleinen Gläubigern den Vortritt zu lassen.

Eine von Ihnen erbetene Stellungnahme, ob die Gossner-Mission einem Verzicht auf die angemeldete Forderung zustimmen bereit wäre, kann z.Zt. nicht abgegeben werden, da unser Kuratorium darüber beschließen muß.

Ich lasse Ihnen eine Ablichtung eines Schreibens, das Herr Dr. Berg an Herrn Kirchenrat Dr. Barth am 29. 7.1971 gerichtet hat, zur Kenntnisnahme zugehen.

Nach einer Rücksprache mit Herrn Konkursverwalter Gabler am 16.ds.Mts. würde ich mich gern zu einer Besprechung bei Ihnen einfinden.

Geben Sie mir bitte auf fernmündlichem Wege einen Termin dazu bekannt.

Mit freundlichen Grüßen

H. J. M.

„hallo!“

Gossner Mission  
1 Berlin 41 (West-Berlin)  
Handelsstraße 10

851 30 61  
~~XXXXXXXXXX~~

11. November 1971  
psbg/sm

An:

Frau Kleimenhagen / Berlin  
Herren Pastor Borutta / Exten  
Pfarrer Dzubba / Berlin  
Dr. Berg / Berlin  
Lennz / Berlin

Betrifft: Ad hoc-Ausschuss Lettner-Verlag - Beschluss des Kuratoriums  
der Gossner Mission vom 6.Oktober 1971

Liebe Frau Kleimenhagen, liebe Brüder!

Im Auftrag von Herrn Dr.Rieger habe ich Ihnen mitzuteilen, dass Herr Rechtsanwalt v.Wedel wegen Befangenheit den Auftrag des Kuratoriums den oben genannten Ausschuss einzuberufen, abgelehnt hat. Inzwischen hat auf Bitten von Herrn Dr.Rieger Herr Pfarrer Dzubba sich bereit erklärt, an Stelle von Herrn Rechtsanwalt v.Wedel diesem Ausschuss beizusitzen.

Herr Dr. Rieger schlägt Ihnen vor, am Mittwoch dem 8.Dezember 1971 die notwendige Sitzung abzuhalten. Mit Rücksicht auf Pastor Borutta wird vorgeschlagen, dass der Sitzungsbeginn um 11.00 Uhr vermittags sein soll. Die Mitglieder dieses ad hoc-Ausschusses sind zum Mittagessen in unserem Haus eingeladen und können - falls erforderlich - die Sitzung nach dem Essen fortsetzen, aber sie sollte in jedem Fall so rechtzeitig abgeschlossen werden, dass Pastor Borutta abends noch nach Westdeutschland zurückfahren kann; es sei denn, dass er wegen einer zweiten Sitzung in einer anderen Angelegenheit noch in Berlin bleiben will.

Sollte ein Mitglied dieses Ausschusses verhindert sein, den vorgeschlagenen Termin wahrzunehmen, so bitte ich um eine schnelle Rückantwort, damit wir notfalls den Sitzungstermin noch ändern können.

Mit sehr herzlichem Gruss bin ich

Ihr

Herrn Secky

# Evangelischer Schrifttumsdienst Berlin

bei der Berliner Stelle der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche in Deutschland  
Pfarrer Dr. Dr. Wulf

Herrn

Kirchenrat Berg  
-Gossner-Mission-  
-1- Berlin 41  
Handjerystr. 19-20



Berlin 12 (Charlottenburg) 1. Nov. 1971  
Goethestraße 87  
Telefon 310841 · Apparat 445

*Letz 3. 11.  
n 3. 11. Lettner  
J 11.*

Sehr verehrter Bruder Berg!

Mit großem Interesse, an einigen Stellen sogar mit Anteilnahme, habe ich Ihren Vortrag gelesen und ihn auch an Bruder Bartsch zur Kenntnisnahme weitergeleitet. Die Mission, und damit alle, die sich für sie einsetzen, haben heute einen schweren Stand. Ein wenig tut es mir leid, daß ich Ihren Bericht nicht schon im Januar gelesen habe, denn da schrieb ich gerade den Abschnitt über "Pfarrer - Missionar" in meinem jetzt erschienenen Buch über die Zukunft des Pfarrerberufs. Vermutlich hätte ich einige Passagen anders formuliert.

Was das Problem der Büchereiarbeit betrifft, so kann ich Ihren Satz voll unterschreiben. Wenn es angebracht ist, bin ich jederzeit gern bereit, gegenüber dem Kuratorium oder einigen seiner Mitglieder auszuführen, daß der Lettner-Verlag auf theologischem und geistigem Gebiet eine wichtige Funktion ausgeübt hat und durch die Existenz der Bücher auch noch weiter ausüben wird. Der wirtschaftliche Zusammenbruch hat mit dieser Bedeutung nichts zu tun, im Gegenteil, gerade weil der Verlag Manuskripte verlegte, die den Tendenzen der Zeit nicht entsprachen, kam er in Schwierigkeiten. Das ist auch meine Meinung über Herrn Hannemann als Verleger. Dagegen hat er als Geschäftsführer des Verlages und als Besitzer der Buchhandlungen, wenigstens in den letzten Jahren,

b.w.

erhebliche und mir unverständliche Schwächen gezeigt. Ich nehme Herrn Hannemann gegenüber eine sehr strenge Stellungnahme ein und habe keinerlei Neigung, mich von ihm irgendwie einspannen zu lassen. Aber dabei muß ich nun auch bleiben: Man kann wohl mit dem Nachweis auf seine verlegerische Stärke die Beurteilung seines wirtschaftlichen Versagens mildern; man kann aber nicht umgekehrt mit dem Nachweis auf seine wirtschaftliche Unverantwortlichkeit seine verlegerischen Leistungen nachträglich negieren. Schließlich haben wir doch gelernt: "Alles zum besten kehren".

Ich möchte Ihnen noch meinen Vortrag beifügen, den ich auf der Gründung der Arbeitsstelle "Kirche und Buch" gehalten habe und in dem ein wenig dieses Problem anklingt.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr

Wüll

1 Anlage

Dr. Dr. Hans W u l f  
1 Berlin 45  
Hildburghauser Str. 239 f

## K i r c h e und B u c h

### Eine Beziehung gegenseitiger Verantwortung

Vortrag, gehalten zur Gründung der Arbeitsstelle "Kirche und Buch" bei der Berliner Stelle der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche in Deutschland, 1 Berlin 12, Goethestr. 87, am 16. Juni 1971.

Zwischen Kirche und Buch bestehen enge Beziehungen, die weit über den Bereich gegenseitiger Nützlichkeit und Brauchbarkeit hinausreichen. Wenigstens im abendländischen Raum können wir uns eine Kirche ohne Buch nicht vorstellen. Ihr Bild wäre nicht nur ungewohnt, sondern man müßte sich auch fragen, ob man sie überhaupt noch Kirche nennen könnte. Über die Bedeutung des Buches für die Kirche hat Herr Dr. Bartsch unlängst in einem Brief geschrieben:

1. "Es besteht begründeter Anlaß, über die Rolle des Buches im Zeugnis und Dienst der Kirche nachzudenken. Zwei Gesichtspunkte verdienen dabei Beachtung:
  - a) Die Bibel ist nun einmal ein Buch. Das Prinzip des schriftlichen Ausdrucks ist damit ein für alle mal gegeben. Alle Theologie, sonderlich alle Exegese, wäre ohne dieses Buch nicht denkbar. Es gäbe keinen Gottesdienst im reformatorischen Verständnis, wenn nicht in seinem Mittelpunkt die Auslegung der Heiligen Schrift stände.
  - b) Wenn dies zutrifft, so versteht man, daß es um die Bibel her ein breites Feld von theologisch-exegetischem, aber auch gemeindlichem Schrifttum immer gegeben hat und auch weiterhin geben muß."

Vom Buch her läßt sich Ähnliches sagen. Sicher gibt es glaubensfeindliche Bücher und viele andere, die mit den Fragen des christlichen Glaubens nichts zu schaffen haben können und wollen. Und doch hat das Buch als Gesamtheit einen unleugbaren Bezug zur Kirche. Der Begriff "Buch" ist in unserem Kulturraum so entscheidend von der Bibel geprägt, daß man vom Ursprung her sogar die Behauptung wagen kann, daß es ohne die Kirche nie zur heutigen Verbreitung des Buches gekommen wäre.

Eine solche tiefe Beziehung bedarf normalerweise keiner besonderen Reflexion. Durch die Jahrhunderte hindurch war im Prinzip die ge-

gegenseitige

gegenseitige Zuordnung von Kirche und Buch gewährleistet. Selbstverständlich gab es immer auch Probleme, Hoffnungen und Enttäuschungen, Rückschritte und auch Fortschritte. Aber das alles blieb an der Oberfläche. Es bezog sich auf Einzelnes und nicht auf die Gesamtheit. Bei dieser waren die gegenseitigen Beziehungen intakt.

Hier hat sich die Situation entscheidend gewandelt. Wir alle haben das sichere Empfinden, daß Kirche und Buch unmittelbar vor oder schon mitten in lebensgefährlicher Krise stehen. Bei der Kirche bedarf diese Behauptung keiner weiteren Begründung. Der Satz von der Krise ist mittlerweile beinahe zu einer Literaturgattung angewachsen. Auseinander gehen die Meinungen nur über die Ursachen, die Art und vielleicht auch die Dauer der Krise. Sie selbst wird von niemandem ernsthaft bestritten.

Beim Buch müssen wir uns an diese Diagnose erst langsam gewöhnen, wenngleich sie auch in der Öffentlichkeit schon häufig auftaucht. Aber die Zahl derer, die sie nicht wahrhaben wollen, ist größer als bei der Kirche. Sie suchen bei den vielen Schwierigkeiten, unter denen sie natürlich auch leiden, noch nach separaten Ursachen, etwa auf wirtschaftlichem, kulturellem, politischem oder finanziellem Sektor. Doch die bittere Einsicht wird uns nicht erspart bleiben: das Buch befindet sich in einer lebensgefährlichen Krise. Der bekannte amerikanische Futorologe Marshall Mc Luhan beginnt sein Buch: *Understanding Media, the Extensions of Man* mit dem Satz: "Good by to Gutenberg". Das Zeitalter Gutenbergs geht seinem Ende zu. (Vgl. auch *Die Gutenberg-Galaxis*, Düsseldorf 1968). Die bisherige Form der Kommunikation ist überholt und wird von neuen ersetzt, die nicht nur durch besondere Mechaniken möglich sind, sondern diese auch zum Inhalt haben. "The Medium is the Message", d.h. das ständige Funktionieren des Mediums ist die Botschaft.

Niemand von uns ist gefragt, ob er mit der Krise, die Kirche und Buch ergriffen hat, einverstanden ist. Vermutlich gingen unsere Wünsche in eine ganz andere Richtung. Ebenso sind auch die Ursachen, die zu der gegenwärtigen Situation geführt haben, irrelevant. Es hat keinen rechten Sinn mehr, irgend jemandem Vorwürfe zu machen. Mancher wird auch einen Zusammenhang sehen

zwischen

zwischen der Krise der Kirche und der des Buches, andere werden diese These für übertrieben halten. Letztlich entscheidend ist für uns alle allein das Faktum einer lebensgefährlichen Bedrohung.

In Anbetracht dieser Situation haben wir heute morgen in bescheidener Form eine "Arbeitsstelle Kirche und Buch" gegründet. Damit haben lange Verhandlungen, die für alle Beteiligten recht mühsam waren, die über die Höhen freudiger Erwartung auch mehrfach durch die Tiefen bitterer Enttäuschung führten, endlich ein erstes greifbares Ergebnis erbracht. Von dieser Arbeitsstelle einen plötzlichen Wandel der Situation zu erwarten, wäre eine törichte Illusion. Sie kann und will es nicht bewirken, daß sich plötzlich alles zum Guten, und das heißt im praktischen Verständnis, zum Alten wendet. Mit solchen Ansätzen ist weder der Kirche noch dem Buch gedient.“

Die Arbeitsstelle will und muß aber alles daran setzen, daß die gegenseitige Verantwortung zwischen Kirche und Buch stärker gefördert wird. In der Vergangenheit war es möglich, daß beide diese Verantwortung ohne spezielle Plattform ausübten. Das schint heute nicht mehr zu gehen. In der gegenwärtigen Erschütterung sind wir so aufeinander angewiesen, daß wir stabile Organisationsformen brauchen. Doch diese können immer nur von der gegenseitigen Verantwortung getragen werden. Ohne sie sind sie leer und sinnlos. Darum heißt auch nach der Arbeit der Stelle zu fragen in Wahrheit nach dem Wesen der spezifischen Verantwortung zwischen Kirche und Buch zu fragen.

Mit den folgenden 8 Punkten soll ein erster Vorschlag für die Antwort gemacht werden.

#### 1. Die Notwendigkeit

Wir gebrauchen im Deutschen mit dem Substantiv "Verantwortung" häufig die Verben "erwachsen", "entstehen" usw. Damit drücken wir die innere Notwendigkeit aus, die zum Wesen echter Verantwortung gehört. Auch die gegenseitige Verantwortung zwischen Kirche und Buch ist von dieser Art. Sie wird nicht beiläufig oder zufällig nach eigenem Gutdünken aufgegriffen, sondern ist eine Pflicht, der sich keine Seite ohne Schuld entziehen kann.

## 2. Die Aussicht

Wer eine Verantwortung übernimmt, tut das in der Regel mit einer positiven Erwartung. Sicher weiß er um die Schwierigkeiten und Bedrohungen, aber er ist doch bestimmt von der Überzeugung, daß sich noch etwas ausrichten läßt. Wer völlig resigniert und keine Hoffnung mehr hat, ist damit auch nicht mehr fähig für die Übernahme einer Verantwortung.

Wahrscheinlich werden unter diesen Gesichtspunkten sich die Geister bei der Mitarbeit bei der "Arbeitsstelle Kirche und Buch" scheiden. Das gilt sowohl für die Seite der Kirche als auch für die des Buches. Außerhalb, aber auch innerhalb der Kirche gibt es heute nicht wenige, die die Kirche abgeschrieben haben. Sie erwarten von ihr nichts mehr und halten sie darum auch keines Einsatzes mehr würdig. Interessant ist für sie allein die Frage, wie die vorhandene geistige und materielle Substanz noch am besten verwendet werden kann. Mit einer solchen Haltung wird man kaum eine sinnvolle Verantwortung für die Kirche übernehmen können. Wir anderen hören auch das Krachen und Ächzen im Gebälk der Kirche und fragen uns voller Angst und Sorge, wie lange das eine und andere noch halten wird. Es ist klar, daß Vieles zerbrechen wird, und wir finden es zuweilen auch gut, wenn dabei das Gebilde der Kirche von Morschem und Faulem gereinigt wird. Aber wir geben deswegen die Kirche nicht auf. Vielmehr erwächst aus dieser positiven Einstellung die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Beim Buch verhält es sich nicht anders. Wer den Satz "Good by to Gutenberg" ganz ernst nimmt und ihn nicht nur als schockierende Hypothese versteht, wird sich für das Buch kaum noch ehrlichen Gewissens einsetzen können. Wenn nicht alles täuscht, werden in den kommenden Jahren nicht wenige daraus auch die äußeren Konsequenzen und abwandern. Auch auf Seiten der Kirche müssen die Strömungen gesehen werden, die das Buch fallen lassen wollen. Zuweilen kommen bei ihnen sehr alte Animositäten noch einmal zum Durchbruch. Sie werden mit der Verantwortung, an die die "Arbeitsstelle Kirche und Buch" sie erinnern möchte, nichts Rechtes anfangen können.

Wir möchten, daß sie es anders sehen. Der Einsatz für das Buch hat keinen musealen Charakter. Nichts Vergangenes soll künstlich

konserviert

konserviert werden. Aber gerade, wenn es gilt: the Medium is the message, werden die Menschen, und mit ihnen die Kirche, auf das Buch angewiesen sein. Also nicht, um gegen die Zeit anzugehen, sondern im Gegenteil, um sie zu fördern, erwächst der Kirche eine Verantwortung für das Buch.

### 3. Die Partnerschaft

Verantwortung verleitet leicht zur Annahme eines gewissen Gefälles. Wer für einen anderen Verantwortung übernimmt, möchte oft gern dessen Selbständigkeit ein wenig eingeschränkt wissen. Aber das wechselseitige Verhältnis zwischen Kirche und Buch verträgt keine Reduzierung der Partnerschaft. In unserem Bereich gehört zum Wesen des Buches auch die uneingeschränkte wirtschaftliche Freiheit aller an seiner Herstellung und seinem Vertrieb Beteiligten: Ich zitiere hier den Absatz 4 unserer Präambel, bei dem unschwer wieder die Handschrift von Herrn Dr. Bartsch zu erkennen ist: "Der Buchhandel vermisst ein stärkeres Engagement der Kirche. Dieses soll keinesfalls in einer Art Klerikalisierung des Buchhandels bestehen. Die schöpferische Freiheit der Persönlichkeit des christlichen Verlegers, wie auch die freie Verantwortung des christlichen Sortimenters muß unbedingt erhalten bleiben." Damit halten wir weniger einem ökonomischen, sondern mehr einem geistigen Prinzip die Treue. Seine Bedeutung wird durch den Blick in die Vergangenheit sofort erkennbar. Denken wir zurück an die Zeiten einer unechten Einigkeit zwischen Thron und Altar. Innerhalb der Gesellschaft hatte die Kirche damals keinen Gesprächspartner, der nicht von ihr abhängig war, außer dem Buch. Sicher war es für die Autoren, Verleger und Händler auch kein leichtes und ungefährliches Unternehmen, der Kirche die bittere und unangenehme Wahrheit zu sagen. Aber die geistige und wirtschaftliche Selbständigkeit machte es immerhin möglich. Auch die umgekehrte Richtung sollte man ins Auge fassen. Bei aller Hochachtung des Buches, man kann sogar von einem Angewiesensein reden, ist die Kirche doch niemals vom Buch abhängig. Sie gründet sich auf die Offenbarung. Kulturelle Faktoren sind dann immer nachgeordnet. Das Wort des Herrn nimmt seinen Weg durch die Welt. Wir können ihm mit dem Buch dabei dienen, es fördern und verbreiten, aber niemals ist es in seinem Lauf vom Buch abhängig.

#### 4. Das Problem der Uneigennützigkeit.

Für einander Verantwortung tragen, beinhaltet doch wohl, daß dabei auf den eigenen Vorteil verzichtet wird. Dies ist für Kirche und Buch besonders schwer. Beide stehen von vornherein unter dem Verdacht, auf ihren eigenen Nutzen sehr bedacht zu sein. Von der Kirche sagt man etwa, daß sie, was immer sie auch tut oder anbietet, sie letztlich die Menschen doch nur für sich gewinnen will. Die Leute vom Buch stehen wiederum unter dem Vorbehalt, daß sie vorwiegend an der kommerziellen Seite der Angelegenheit interessiert seien. Könnte es denn aber überhaupt anders sein? Von mir als Pfarrer muß ich unumwunden zugeben, daß ich es von ganzem Herzen wünsche, daß es der Kirche gelingt, mit der Botschaft die Menschen anzusprechen und natürlich auch für sich zu gewinnen. An diesem Werk möchte ich mich auch selbst beteiligen. Hier kann man es der Kirche auch nicht verübeln, wenn sie vom Buch erwartet, daß es ihr dabei hilft. Auf der anderen Seite wird man aber wiederum auch die Freude am geschäftlichen Erfolg der Autoren, Verleger und Buchhändler nicht mißachten dürfen. Da sie nun einmal Kaufleute sind, gelten für sie selbstverständlich auch die kommerziellen Aspekte. Unter diesem Gesichtspunkt kann man ihnen auch nicht die Erwartung verwehren, daß ihnen das Engagement der Kirche für das Buch eine Förderung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes einbringt. Die Rede von der Uneigennützigkeit scheint mir oft nur verkappte kleinliche Mißgunst zu sein. Auch die zuweilen vorgenommene Trennung zwischen einem geistigen und wirtschaftlichen Bereich ist wenig sinnvoll. Selbstverständlich kommt es sehr auf den Kontakt mit dem geistigen Leben an. Rechtzeitig muß gespürt werden, wo die neuen Fragen aufbrechen und wer sie am besten beantworten kann. Aber auch diese geistige Arbeit bleibt immer mit der kommerziellen verbunden, wie aber auch umgekehrt die nüchterne Bilanz eine ständige Herausforderung zur geistigen Leistung ist. Von der Kirche gilt ebenso, daß bei ihr geistliches und leibliches Leben eng verbunden sind. Keineswegs kann sie so tun, als besäße sie keine finanziellen Interessen. Meines Erachtens ~~nach~~ wird die Uneigennützigkeit weniger bei einer Preisgabe des Interesses am Erfolg zu suchen sein, sondern mehr im Verzicht auf illegitime Methoden. Hier haben sich Kirche

und

und Buch wechselseitig viel zu sagen. Die spezifische Versuchung jeder Institution ist die Macht und natürlich ist in Vergangenheit und Gegenwart die Kirche ihr oft erlegen. Anstelle echter Überzeugung, d.h. Verkündigung, hat sie versucht, entweder direkt durch Zwang oder indirekt durch Versprechungen und Belohnungen ihr Ziel zu erreichen. Wie jede Institution ist auch sie immer wieder geneigt, die ihr Genehmen zu belohnen und dafür den Unangenehmen, den Widerspenstigen, den Zweiflern und lästigen Fragern die kalte Schulter zu zeigen. Die spezifische Waffe des Buches dagegen ist das geistige Bloßstellen, die Tendenz zur Verleumdung, manchmal auch mehr. Wer immer etwas geschrieben hat, oder Geschriebenes vertrieb, wird auch die Verlockung gespürt haben, die negativen Seiten des Kontrahenten mit besonderem Geschick hervorzuheben. Die Tatsachen bleiben erhalten, aber werden so ausgewählt und vor allem so berichtet, daß sie dem Gegner durchweg zum Nachteil gereichen. Man macht ihn unbeliebt, anstatt in eine ehrliche geistige Auseinandersetzung mit ihm zu treten. Nicht die Argumentation, sondern der Applaus des Publikums soll entscheiden, wer der Sieger ist.

Weiter führt beides nicht, weder die Ausübung der Macht, noch die mehr oder weniger sublime Diffamierung. Auf dem Felde Kirche und Buch üben beide Partner eine gegenseitige Verantwortung aus, wenn sie sich anhalten, davon Abstand zu nehmen. Damit geben wir wohl auch der Gesellschaft unserer Tage ein dringend benötigtes Vorbild.

#### 6. Das Problem der gemeinsamen Basis

Eine wechselseitige Verantwortung ist nur möglich, wenn beide Partner eine gemeinsame Grundlage haben, auf der sie ihre Maßstäbe ansetzen können. Aber gibt es sie noch? Unsere Vorfahren hatten es hier ohne Zweifel leichter. Sie konnten noch von einer geistlichen Literatur und sogar von einer christlichen Kultur sprechen. Sie sahen deutliche Grenzen. Innerhalb derselben konnten sie sich frei bewegen. Wer sie aber überschritt, machte sich damit zu einem Außenseiter, mit dem man nichts mehr zu schaffen hatte. Unsere Verhältnisse sind anders. Von christlicher Literatur und Kultur spricht man schon lange nicht mehr. Auch das Konfessionelle ist kaputt. Mit Mühe und Not wagt ab und zu noch

einer

einer leise und verschämt, vom christlichen Buch zu reden. Durch ist der geistige Raum, in dem wir uns bewegen, sehr weit geworden. Was hätten wohl frühere Generationen für unsere Freiheit der Meinungsäußerung gegeben. Aber zugleich ist damit die geistige Basis, auf der wir stehen, sehr unsicher geworden. Jeder muß für sich allein die Not des Einzelgängers oder Außenseiters durchstehen.

Niemand kann die offenkundige Lücke gewaltsam füllen. Auch die "Arbeitsstelle Kirche und Buch" kann nicht etwas vortäuschen, was nicht vorhanden ist. Im Gegenteil, wir werden hier die Mängel besonders zu spüren bekommen. Auch Vorwürfe wird es geben. Vielleicht bildet sich dadurch auch einmal ein Anstoß, der etwas weiter führt. Jedenfalls sind wir wohl der Überzeugung, daß es eine gemeinsame Verantwortung füreinander gibt. Aber fixieren können wir die Basis für sie zur Zeit nicht.

Die Frage nach der Grundlage kann man auch umwandeln in die Frage nach dem Ziel. Die Antwort ist dasselbe Dielmma. Weder Kirche noch Buch vermögen eindeutig Auskunft darüber zu geben, was sie wollen. Was man auch aufgreift, es ist alles zur Phrase geworden. Und doch würden wir uns dagegen wehren, unsere Tätigkeit ziellos bezeichnen zu lassen. Wir fühlen uns über den Rahmen unserer eigenen Interessen hinaus verpflichtet. Nur präzisieren können wir es nicht. Unter diesem Handicap steht auch die "Arbeitsstelle Kirche und Buch" und manche vergebliche Mühe und mancher offenkundige Rückschlag bei den Vorverhandlungen ist darauf zurückzuführen.

#### 7. Die Not der Unzulänglichkeit

Wie immer man das Ziel der Kirche verstehen will, sie hat unzweifelhaft die Aufgabe, alle Menschen anzusprechen. Dementsprechend leiden wir unter der Unzulänglichkeit, daß die Zahl der Menschen groß ist und vielleicht noch weiter wächst, die wir nicht erreichen. Bei den vielfachen Überlegungen nach Abhilfe können wir auch das Buch in unsere Erwägungen mit einbeziehen. Es kann eine Kanzel besonderer Art sein, von der aus die Botschaft in Bereiche vordringt, die der mündlichen Verkündigung und den anderen Medien verschlossen sind. Die Unzulänglichkeit unseres Dienstes ist u.a. auch ein Hinweis auf die Möglichkeit des Buches.

Auf

Auf der anderen Seite bricht aber auch für das Buch eine besondere Unzulänglichkeit auf. Seine Aufgabe ist, alle wesentlichen Gedanken der Zeit aufzufangen. Durch den Druck werden sie allen Interessierten zugänglich gemacht und darüber hinaus für die Zukunft konserviert. Der von seiner Natur her flüchtige Gedanke bleibt durch schriftliche Fixierung erhalten. Ohne rechtliche Form, aber faktisch war es bisher weithin so, daß jeder geistig arbeitende Mensch die Gewißheit haben konnte, daß die Ergebnisse seiner Bemühungen vom Buch, d.h. vom Verleger, Buchhändler und Bibliothekar aufgenommen würden. Wir stehen heute vor der Situation, daß dies nicht mehr in allen Fällen möglich ist. Bei der Auswahl der Manuskripte werden die geistigen bzw. qualitativen Gesichtspunkte immer stärker von finanziellen Erwägungen zur Seite gedrängt, die wirtschaftlichen Bedingungen, unter denen gearbeitet wird, lassen ein anderes Verfahren einfach nicht mehr zu. Die unausbleibliche Folge ist, daß wertvolle, d.h. druckreife Manuskripte nicht erscheinen können. Die "Arbeitsstelle Kirche und Buch" wird sehr intensiv nach Wegen und Möglichkeiten zu suchen haben, dem Buch bei dieser neuen Unzulänglichkeit zu helfen.

#### 8. Das Füreinander-Einstehen

Verantwortung ist immer etwas Reales. Es gibt keine Verantwortung, die nichts kostet. Jede bringt mich in Situationen, in denen ich dem anderen beizustehen habe, ihm helfen muß, wo er in Bedrängnis ist.

Die Gründung der "Arbeitsstelle Kirche und Buch" gibt Gelegenheit, den Autoren, Verlegern, Buchhändlern, dem Buchhandel und den Büchereien für ihren Einsatz für die Kirche zu danken. Eine zureichende Begründung müßte weit ausholen, müßte wahrscheinlich bei Gutenberg in Mainz beginnen. Doch dazu reicht die Zeit nicht. Nur drei Hinweise seien gegeben:

Wie stark haben sich Verleger und Buchhändler im Dritten Reich und im Kriege für die Kirche eingesetzt. Sie druckten und verbreiteten, was offenkundig verboten war. Sie gaben ihr letztes Papier her, damit den Soldaten an der Front etwas geschickt werden konnte. An Verdienst war dabei nicht zu denken und manchem Betrieb haben die Opfer, die er gebracht hat, noch später sehr zu schaffen

gemacht

gemacht. Der Neuanfang war schwer, weil man für sich zu wenig zurückbehalten hatte.

Mit gebotener Zurückhaltung muß ferner auch für das Entgegenkommen gedacht werden bei der Versorgung der Gebiete mit Literatur, die uns hier so nahe liegen. Die vielen Bitten um Lizenzen fanden ein positives Echo. Auch hier sind Verzichte geleistet worden, selbst offenkundige Mißbräuche wurden um der Not willen stillschweigend ertragen. Die wirtschaftlichen Belange der Betriebe wurden spürbar belastet. Im Augenblick kann davon naturgemäß nicht viel geredet werden, aber vergessen soll es nicht werden.

Mit besonderem Gewicht möchte ich auch den menschlichen Beistand nennen. Verleger, Buchhändler und Büchereien haben oftmals Mitarbeiter der Kirche eingestellt, die aus inneren oder äußeren Gründen, mit oder ohne eigenes Verschulden, ihr Amt aufgeben mußten. Personalpolitisch sind dies selten kluge Entscheidungen gewesen. Meist standen <sup>entschieden</sup> bessere Kräfte zur Auswahl. Mir ist es ein tiefes Anliegen, für die Hilfe an diesen Brüdern und Schwestern zu danken. Man kann von keinem Berufsstand Frömmerei sagen, als das von Menschen, die auf der Straße lagen, Unterschlupf gewährte.

Die "Arbeitsstelle Kirche und Buch" wird ihrerseits die Aufgabe haben, die Kirche daran zu erinnern, den Vertretern des Buches beizustehen. Ich persönlich verfüge erst über einen kurzen Einblick in die Materie. Aber zu ihm gehört die belastende Erfahrung, daß im Bereich des Buches entschieden mehr Menschen in bedrängenden Schwierigkeiten leben, als man von außen ahnt.

Wir werden neu zu bedenken haben, welche Konsequenzen sich für die Kirche heute ergeben, wenn geistig ihr verbundene Menschen eben an dieser Verbundenheit wirtschaftlich scheitern. Fachleute sprechen von einer für die Betriebe gefährlichen wirtschaftlichen Entwicklung. Auch für den Elaien sind die dunklen Zeichen der Krise unverkennbar. Ich fürchte, daß sie uns in Zukunft sehr eng zusammenführen werden, damit Kirche und Buch für einander einstehen. Hier liegt wohl die innerste Begründung für die "Arbeitsstelle Kirche und Buch", die heute bei der Kirchenkanzlei der EKD in Berlin gegründet wurde.

Mitteilung!

Zu hohe jährliche Kosten verhindern die Nutzung  
Forderungslokal in der Schlossstraße am Glas-  
hüttenberg auf/gesucht. Es hätte nach zwei bis drei  
Tagen auf/ausgeschlossen.

Siehe Beobachtung, die ich an die Leute berichtet  
gelegen, weil einer anderen Einrichtung. Der  
Bücherbestand ist unverhältnismäßig, es steht aber  
jedoch ältere Bücher, die es aus den frühe-  
ren Zeiten übernommen hat.

Das H. hofft, das nach den Kosten- & Kostenbegrenzung  
die Räume leicht freiemann werden kann.

Da es Spenderanträge eine gegen Baracken  
erwarten kann, fahlli ihm ein Rücksichtspunkt.

Das Org. Rennsteigverein, das einen einmal  
Zurverdienst von 10.000,- gebracht  
durch Zahlungen längst eingestellt.

H. Hammann hat viele verschiedene Reformationsjahr:

Er hat einen Teil seiner Städte abtreten können, d. h. der Evangelischen Kirche zu verschaffen, so daß es die Mietzinsen einer Offenbarungsschule mehr aufzuholen vermugt.

Freunde wollen ihm dabei geholfen haben, da kein Prediger und beständige Stock - gegen Begehr abnehmen haben.

Zu Hammann kann man nicht anders fühlen, wenn man nicht nur zu abneigen.

Möglichkeit hat auch eine in geringem Falle, daß Hammann davon werden kann, gemacht hat, wahrscheinlich nicht mehr fortan Christus ist.

29/1  
16.72 Omer

20. 6.1972

An das  
Diakonische  
Werk  
zu Hd. des Herrn L e s e r  
1 B e r l i n 4 1  
Paulsen - Straße 55/56

Betrifft: Ihr Schreiben vom 14.Juni 1972.

Sehr geehrter Herr L e s e r !

Herr Dr. B e r g hat mich um Beantwortung Ihres o.a.  
Schreibens gebeten.

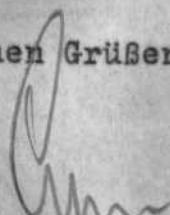
Ich teile Ihnen mit, daß wir wegen der von Herrn  
G e b l e r vorgeschlagenen Änderung des Firmennamens  
des Lettner - Verlag e s unsern Justitiar,  
Herrn Rechtsanwalt von W e d e l, um eine Stellung-  
nahme gebeten haben, die wir in Ablichtung zu Ihrer  
Kenntnisnahme beilegen.

Da das Evangelische Konsistorium nicht nur das vorhandene  
Buchlager mit den Verlagsrechten, sondern auch zugleich  
die Firma "Lettner - Verlag" gekauft hat, haben wir am  
14.ds.Mts. Herrn D r e u s i c k e verständigt und ihn  
um eine Stellungnahme gebeten.

Das ist im Augenblick der Stand dieser Angelegenheit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



R. v. W E D E L

RECHTSANWALT UND NOTAR

SPRECHZEITEN 15-17 UHR  
AUSSER MITTWOCH U. SONNAB.  
UND NACH VEREINBARUNG

31. Mai 1972  
I B E R L I N 15, den  
KURFÜRSTENDAMM 237  
ECKE RANKESTR., GEGENÜBER DER GEDÄCHTNISKIRCHE  
TELEFON (0311) 8 83 51 31 / 8 83 51 78  
TELEX 018 38 50 wedel d

Rechtsanwalt u. Notar R. v. Wedel · 1 Berlin 15 · Kurfürstendamm 237

BEI ANTWORT BITTE ANGEBEN

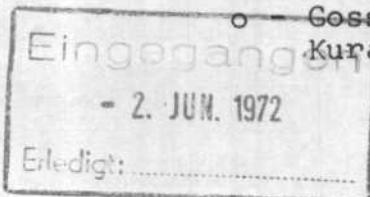
GOSSNER MISSION  
z.H. Herrn Lenz

1000 BERLIN 41

-----  
Handjerystr. 19-20

wrö

Gossner Mission  
Kuratorium 72



Betr.: Konkursverfahren Lettner-Verlag GmbH.

Sehr geehrter Herr Lenz!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 12. Mai 1972 - lz./mdt. -. Ich bitte zu entschuldigen, daß ich wegen Arbeitsüberlastung erst heute antworte.

Auch ich sehe keine rechtliche Notwendigkeit, die Firma zu ändern. Es handelt sich nur noch um einen leeren Firmenmantel. Die vermögensrechtlichen Werte sind ja durch den Konkurs verzehrt. Meines Erachtens kann also die Firma im Handelsregister gelöscht werden.

Mit freundlichem Gruß

Rechtsanwalt

# Das Diakonische Werk

Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg Arbeitsbereich West-Berlin



Telefon: 82 2011

1 Berlin 41 (Steglitz) · Paulsenstraße 55-56

Herrn  
Dr. Christian Berg

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20  
im Hause der Gossner-Mission

*Leser*  
*3. Februar 1972*  
*J. 207*  
*Berlin-Steglitz*

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Abteilung	Unsere Zeichen	Hausapparat	
		I	L/o	50	14.6.1972

Betr.: LETTNER-VERLAG

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Ich bitte höflich um Mitteilung, ob aufgrund des Schreibens des Konkursverwalters, Herrn O.F. Gebler, vom 8. Mai 1972 demnächst eine Gesellschafterversammlung stattfinden soll.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

*Leser*

Leser

14. 6.1972

An das  
Evangelische  
Konsistorium  
Berlin - Brandenburg

I Berlin 21  
Bach - Straße 1 - 2

Betrifft: Konkursverfahren  
Lettner - Verlag.

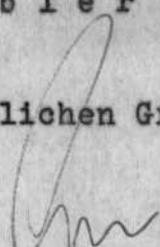
Sehr geehrter Herr Dreusick !

Wir möchten einige Hinweise des Herrn Konkursverwalter  
Gebler aufgreifen und Ihnen zur Kenntnis bringen.

Es geht daraum, daß die Gesellschafter des Lettner-  
Verlages eine Änderung des Firmennamens beschließen sol-  
len, um einer Löschung im Handelsregister vorzubeugen.

In dieser Angelegenheit erhalten Sie zwei Ablichtungen  
der Schreiben der Herren Gebler und von Wedel  
mit der Bitte um Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen



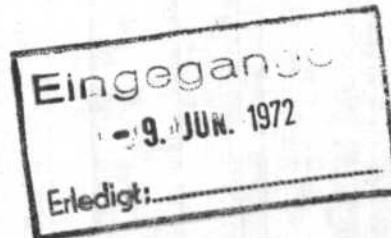
**OTTO F. GEBLER**  
KONKURS- UND VERGLEICHСVERWALTER

1 Berlin 31, den 8.6.1972 G/Se,  
Hohenzollerndamm 27 a  
Telefon 87 72 56

Postscheckkonto: Berlin-West 6 13  
Bankkonto: Berliner Bank; Depka 17  
Kto.-Nr. 17/09 851

An die  
Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Lenz

1000 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20



Betr.: Konkursverfahren Lettner-Verlag GmbH  
Ihr Schreiben vom 7.6.1972 1z/d

=====

Sehr geehrter Herr Lenz,

offenbar habe ich mich nicht richtig ausgedrückt. Ich habe dem Konsistorium das vorhandene Buchlager mit den Verlagsrechten, sowie die Firma Lettner-Verlag GmbH verkauft. Dieser Verkauf der Firma, also des Firmennamens, ist nur dann wirksam, wenn die Gesellschafter des gemeinschuldnerischen Unternehmens die Konkursfirma anders firmieren. Wenn nämlich die Firmenänderung nicht vor Abschluß des Konkurses durch die Gesellschafter vorgenommen wird, dann wird die Firma Lettner-Verlag GmbH als vermögenslos im Handelsregister gelöscht. Der Name ist dann untergegangen und steht jedem beliebigen daran Interessierten zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

Konkursverwalter

7. Juni 1972  
1z/d.

Herrn  
Otto F. Gebler  
Konkursverwalter

1 Berlin 31  
Hohenzollerndamm 27a

Betrifft: Konkursverfahren Lettner-Verlag

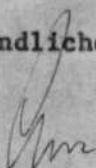
Sehr geehrter Herr Gebler!

Nachdem Sie Anfang Mai dieses Jahres den Vorschlag unterbreitet haben, eine Gesellschafter-Versammlung einzuberufen und durch diese eine Änderung des Firmennamens zu beschließen, habe ich unmittelbar Herrn Dr. Berg angesprochen, der aber keinen zwingenden Grund dafür sah. Auch unser Justitiar, Herr Rechtsanwalt von Wedel, mit dem ich mich in Verbindung setzte, sah keine rechtliche Notwendigkeit, den Firmennamen zu ändern. Wahrscheinlich werden Sie von ihm einen gleichen Bescheid erhalten haben.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, wie die anderen Gesellschafter, die Herren Prof. Fischer, Rechtsanwalt Leser und Hannemann reagiert haben. Sollte einer dieser Herren Ihren Vorschlag akzeptieren, müßte wohl die Gesellschafter-Versammlung wenigstens einberufen werden, und zwar ganz abgesehen davon, welcher Beschuß dabei gefaßt wird.

Vielleicht können Sie mich noch einmal kurz unterrichten.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr



Jelle  
12. Mai 1972  
lz./mdt.

Herrn  
R. von Wedel  
Rechtsanwalt und Notar

1000 Berlin 15  
Kurfürstendamm 237

Betr.: Konkursverfahren Lettner-Verlag GmbH

Sehr geehrter Herr von Wedel!

In der obigen Angelegenheit gibt mir ein Schreiben des Herrn Gebler, von dem ich Ihnen eine Ablichtung zugehen lasse, Anlass, Sie um eine Stellungnahme zu bitten.

Herr Gebler, den ich heute auf fernmündlichem Wege angesprochen habe, hat mir mitgeteilt, daß er in Beantwortung Ihrer Anfrage vom 9. Mai cr. auch Sie von seinem Vorschlag, eine Gesellschafterversammlung wegen einer Firmenänderung einzuberufen, unterrichtet hat. Handelt es sich hier um eine handelsrechtliche Notwendigkeit, die noch vollzogen werden muß, oder kann im anderen Falle einer Löschung der Firma "Lettner-Verlag" im Handelsregister ohne Bedenken entgegengesehen werden?

Eine weitere Frage wäre, ob nach dem abgeschlossenen Kaufvertrag - Konkursverwalter - Evang. Konsistorium Berlin-Brandenburg - die Initiative von den Gesellschaftern erfolgen sollte, falls von diesen überhaupt ein Interesse für eine Firmenänderung besteht.

Zweifellos werden Sie als Jurist einen Ausweg finden, wie sich die beteiligten Gesellschafter in diesem Falle entscheiden sollten.

Herr Dr. Berg sieht für die von Herrn Gebler vorgeschlagene Firmenänderung keinen zwingenden Grund. Ich wäre Ihnen für eine Stellungnahme sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

1 Anlage

**R. v. Wedel**

Rechtsanwalt und Notar  
1000 Berlin 15  
Kurfürstendamm 237  
Telefon 883 51 31 + 883 51 78  
Postscheckkonto Bl. West 993 22

An die  
Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Lenz

1000 Berlin 41  
Handjerystraße 19 - 20

Berlin, den 15. Mai 1972

wg - o - Lettner Verlag

Anliegendes Schriftstück wird übersandt

Eingegangen

16. MAI 1972

Erledigt:

- in Erledigung Ihres Briefes
- mit der Bitte um Kenntnisnahme
- mit der Bitte um Stellungnahme
- mit der Bitte um Erledigung
- mit der Bitte um telefonischen Anruf
- mit der Bitte um Rücksprache nach telef. Vereinbarung eines Termins
- mit der Bitte um Rückgabe nach Kenntnisnahme

Neuer Termin steht an am

Hochachtungsvoll

Rechtsanwalt

Otto F. Gebler  
Konkurs- u. Vergleichsverwalter  
1 Berlin 31  
Hohenzollerndamm 27a

Durchschlag

10.5.1972 G/Se.

Herrn  
Rechtsanwalt und Notar  
R. von Wedel  
  
1000 Berlin 15<sup>o</sup>  
Kurfürstendamm 237

Betr.: Konkursverfahren Lettner-Verlag GmbH  
Ihr Schreiben vom 9.5.1972 wg. o- Lettner-Verlag

---

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt,

nachdem ich dem Konsistorium bereits Anfang Januar 1972 meinen Kaufvertragsentwurf übersandt hatte, ist der Vertrag am 5.4.1972 abgeschlossen worden. Die Zahlung des Kaufpreises in Höhe von DM 70.000,-- zuzüglich 11 % Mehrwertsteuer ist bei mir am 2.5.1972 eingegangen. Ich habe nun noch gewisse steuerliche Fragen zu bearbeiten und hoffe, daß es mir gelingt, das Finanzamt für Körperschaf-ten zu bewegen, von der Abgabe der Steuererklärungen abzusehen bzw. für Zwecke des Konkurses den Gewinn für die vergangenen Jahre auf DM 0,00 zu schätzen, so daß keine weiteren Steuerforderungen zu erwarten wären.

Da ich die Firma des Lettner-Verlages ebenfalls an das Konsistorium veräußert habe, ist es noch notwendig, daß die Gesellschafter der Gemeinschuldnerin in einer Gesellschafterversammlung eine Änderung des Firmennamens beschließen. Ich bin diesbezüglich bereits an die Herren Gesellschafter herangetreten und habe vorgeschlagen, daß die Firma in "Verlag für kirchliches Schrifttum GmbH" geändert werden soll.

Sobald die Steuerfrage geklärt und die Firmenänderung durchgeführt ist, kann das Verfahren abgeschlossen werden. Ich rechne mit einer Konkursquote von 50%-60% für vorrechtslose Gläubiger.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
gez. Gebler  
Konkursverwalter

R. v. W E D E L  
RECHTSANWALT UND NOTAR  
SPRECHZEITEN 15-17 UHR  
AUSSER MITTWOCH U. SONNAB.  
UND NACH VEREINBARUNG

Abschrift von R. v. W. E. M.  
Abschrift für die  
den Küratorien  
zugesellt

BERLIN 15, den 21. April 1972  
KURFÜRSTENDAMM 237  
ECKE RANKESTR., GEGENÜBER DER GEDÄCHTNISKIRCHE  
TELEFON (0311) 8 83 51 31 / 8 83 51 78  
TELEX 018 38 50 wedel d

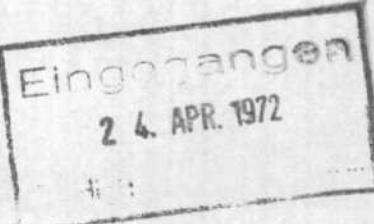
Rechtsanwalt R. v. Wedel . 1 Berlin 15 . Kurfürstendamm 237

BEI ANTWORT BITTE ANGEBEN

An das  
Kuratorium der Gossner Mission

1000 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

wg  
o - GOSSNER-MISSION  
Kuratorium



Betr.: Jahresabschluß 1971 sowie  
Konkursverfahren Lettner - Verlag

Am 21. ds. Mts. habe ich auftragsgemäß den Jahresabschluß der Gossner-Mission für 1971 überprüft. Herr L e n z und Herr H u t h von der Deutschen Treuhand- und Wirtschaftsrevisionsgesellschaft haben mir alle Positionen in der Einnahmen- und Ausgabenrechnung sowie auch in der Vermögensübersicht erläutert.

Der Bericht, der Ihnen zugeleitet wird, enthält alle Einzelheiten der Bewegungsposten im Jahre 1971 und gibt eine umfassende Übersicht.

Ich habe keinen Grund zu irgendwelchen Beanstandungen gehabt und mich auch überzeugen lassen, daß die Revisionsgesellschaft ihre Prüfung korrekt durchgeführt hat.

In der Konkursache Lettner-Verlag habe ich mich mit dem Konkursverwalter G e b l e r in Verbindung gesetzt und von diesem die Bestätigung erhalten, daß die von der Gossner-Mission seinerzeit angemeldete Forderung in Höhe von

202.720,79 DM

mit den Büchern des Lettner-Verlages übereinstimmt und deshalb anerkannt worden ist.

Herr G e b l e r hat mir weiter mitgeteilt, daß das Evangelische Konsistorium einen Betrag von 70.000,-- DM zur Verfügung gestellt habe, der ermöglichen soll, an die Gläubiger eine Konkursquote von etwa 75 % auszuschütten.

Wie ich erst heute in Erfahrung gebracht habe, konnte Herr G e b l e r die erforderlichen letzten Abwicklungsarbeiten noch nicht fortführen, da er bis jetzt eine Zahlung vom Evangelischen Konsistorium nicht erhalten hat.

Die Bücherbestände werden nicht mehr von Herrn G e b l e r verwaltet. Die Gossner-Mission wird mit dem Konsistorium wegen der Freigabe der Bücher verhandeln müssen.

*ges. v. Wedel  
WWL*

**OTTO F. GEBLER**  
KONKURS- UND VERGLEICHSVERWALTER

Postscheckkonto: Berlin-West 6 13  
Bankkonto: Berliner Bank; Depka 17  
Kto.-Nr. 17/09 851

I Berlin 31, den 19.4.1972 G/Se.

Hohenzollerndamm 27a

Telefon 87 72 56

An die  
Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Lenz

1000 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

Eingegangen

20. APR. 1972

Erledigt:

Betr.: Konkursverfahren Lettner-Verlag GmbH  
Ihr Schreiben vom 17.4.1972 lz/d

Sehr geehrter Herr Lenz,

auf Ihr Schreiben vom 17.4.1972 bestätige ich zunächst,  
daß ich mit dem Evangelischen Konsistorium Berlin-Brandenburg  
einen Kaufvertrag über die Verlagsrechte, das Buchlager und die  
Firma der Gemeinschuldnerin abgeschlossen habe. Als Kaufpreis  
waren DM 70.000,-- vorgesehen. Leider muß ich feststellen, daß  
der Kaufvertrag offenbar beim Konsistorium ruht, ohne daß  
ich bisher eine Zahlung feststellen konnte. Ich bin etwas ver-  
wundert darüber, daß die Zahlungsfristen beim Konsistorium derart  
lang zu sein scheinen. Ich werde mich aber nochmals an das  
Konsistorium wenden.

Herrn Pastor Cunz bitte ich wegen seines Wunsches an das Kon-  
sistorium zu verweisen, da ich die Schlüssel zum Lagerkeller  
bereits abgegeben habe.

Mit freundlichem Gruß

haben wir noch Rechte oder  
möglichst Möglichkeiten, aus dem  
Buchlager etwas zu erhalten?

Konkursverwalter

17. April 1972  
1z/d.

Herrn  
Otto F. Gebler  
Konkursverwalter

1 Berlin 31  
Hohenzollerndamm 27a

Betrifft: Konkurs Lettner-Verlag

Sehr geehrter Herr Gebler!

Ich hoffe, daß das Konkursverfahren Lettner-Verlag nun hinsichtlich der Abwicklung langsam seinem Ende entgegengesetzt und damit auch die Gläubiger zufriedengestellt werden können. Sie werden zweifellos auch nicht geringe Mühen und Umstände damit gehabt haben.

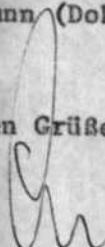
Eine Bitte möchte ich noch an Sie herantragen, die mit unserer nächsten Kuratoriumssitzung am 3. Mai ds. Js. in Mainz in Verbindung steht.

Unser Justitiar, Herr Rechtsanwalt von Wedel war damit beauftragt, die Verbindung mit Ihnen aufzunehmen und sich über den Stand des Konkursverfahrens zu orientieren. Dies ist auch geschehen, und Sie haben Herrn von Wedel am 7. März ds. Js. einen Bericht erstattet.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, welchen Verlauf das Konkursverfahren in der Zwischenzeit genommen hat. Sollten sich jedoch wesentliche Fortschritte abgezeichnet haben, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie einen weiteren kurzen Bericht erstatten könnten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen noch mitteilen, daß einer unserer Mitarbeiter, Herr Pastor Martin Cunz, daran interessiert ist, 1 Exemplar "Kirche im Kampf der Zeit" (1954) von Günther Heidtmann (Dokumentensammlung) zu erwerben. Können Sie diesen Wunsch erfüllen?

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr



29. März 1972  
1z/d.

Herrn  
Rechtsanwalt und Notar  
Reymar von Wedel

I Berlin 15  
Kurfürstendamm 237

Sehr geehrter Herr von Wedel!

In der Frage des Jahresabschlusses 1971 habe ich Sie bereits angesprochen und von Ihnen die Zusicherung erhalten, gegen Mitte des Monats April für einige Vor- oder Nachmittagsstunden zur Verfügung zu stehen.

Ich darf Ihnen noch einmal mein Programm bekanntgeben:

- 1) Die Revisionsarbeiten, die bereits begonnen haben, werden von Herrn Huth von der Deutschen Treuhand- und Wirtschaftsrevisionsgesellschaft am 5. April 1972 fortgesetzt, und ich hoffe, daß sie am 12. April beendet sein werden.
- 2) Ich beabsichtige, eine umfassende Erläuterung aller Einnahmen- und Ausgabenpositionen allen Mitgliedern des Kuratoriums schon etwa 10 Tage vor der Sitzung am 3.5.1972 zuzustellen, damit jeder einzelne schon die Möglichkeit hat, sich zu orientieren.
- 3) Beigelegt werden sollte auch eine Erklärung von Ihnen, daß Sie von uns - von mir und Herrn Huth - unterrichtet worden sind, d.h. daß Sie demzufolge Ihrer Aufsichtspflicht als Mitglied des Verwaltungsausschusses nachgekommen sind.  
Ferner sollten Sie bestätigen, daß Sie auch von Herrn Konkursverwalter Gebler eine Mitteilung erhalten haben, wonach die von mir am 5.1.1972 dem Kuratorium genannte Forderung an den Lettner-Verlag in Höhe von DM 202.720,79 zu Recht besteht.

Weitere Angaben über den Konkursverlauf können Sie nach dem Schreiben des Herrn Gebler vom 7.3.1972 ohne weitere Rückfragen machen.

- 4) Ich würde meinen, daß Sie in Erwägung ziehen sollten, in der Zeit vom 13. bis 15. April 1972 Ihren Besuch bei mir vorzusehen.  
Es wäre mir erwünscht, wenn Sie mir einen genauen Termin schon in den nächsten Tagen bekanntgeben könnten.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

**OTTO F. GEBLER**  
KONKURS- UND VERGLEICHSVERWALTTER

Postscheckkonto: Berlin-West 6 13  
Bankkonto: Berliner Bank; Depka 17  
Kto.-Nr. 17/098 51

An die  
Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Lenz

1000 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

1 Berlin 31, den 8. März 1972 G/Se.  
Hohenzollerndamm 27a  
Telefon 87 72 56

Eingegangen

- 8. MRZ. 1972

digit:

Betr.: Konkursverfahren Lettner-Verlag GmbH

=====

Sehr geehrter Herr Lenz,

die Frage der Gesellschaftssteuerhaftungsbescheide kann ich Ihnen leider auch nicht beantworten. Ich empfehle, sich darüber eingehend mit Ihrem Steuerberater zu unterhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Konkursverwalter

7. März 1972  
1z/d.

Herrn  
Otto F. Gebler  
Konkursverwalter

1 Berlin 31  
Hohenzollerndamm 27a

Betrifft: Konkurs Lettner-Verlag

Sehr geehrter Herr Gebler!

Für die mir übersandte Bestätigung der s.Zt. angemeldeten Forderung in Höhe von 202.720,79 DM danke ich verbindlichst. Diese Bestätigung ist für die Erläuterung meiner Jahresrechnung für das Jahr 1971 sehr wichtig.

Heute komme ich mit einer neuen Angelegenheit zu Ihnen, die mit dem Konkurs des Lettner-Verlages in Verbindung steht und die zweifellos überraschend auf uns zugekommen ist. Vom Finanzamt für Etschaftssteuer und Verkehrssteuern erhielten wir heute die in Ablichtung beiliegenden Gesellschaftssteuerhaftungsbescheide. Sofern diese Forderung zu Recht bestehen sollte, müßten wir bis zum 20. ds. Mts. noch insgesamt

DM 4.260,75

entrichten.

Ich werde diese Bescheide in den nächsten Tagen unserem Steuerberater vorlegen und dann in Erfahrung bringen, ob eine Möglichkeit besteht, dagegen anzugehen.

In der Annahme, daß Ihnen durch Ihre Praxis als Konkursverwalter ähnliche Fälle bekannt sind, wäre ich Ihnen für eine kurze Stellungnahme sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr



Anlagen

## Anliegendes Schriftstück

**R. v. Wedel**

Rechtsanwalt und Notar  
**1000 Berlin 15**  
 Kurfürstendamm 237  
 Telefon 883 51 31 + 883 51 76  
 Postscheckkonto Bln. West 993 22

wird hiermit

GOSSNER MISSION  
 z.H. Herrn Lenz

1      B E R L I N      41

zur gefälligen Kenntnisnahme übersandt  
mit der Bitte um schriftliche Stellungnahme Rücksprache Erledigung und Rückgabe,

**Termin am**

— steht noch nicht an.

**Antwort erbeten bis—**

Berlin

den 9. März 1972

W-Bausatzung H. 22 w, Obersendungszettel, Fassung XII. 68

Hochachtungsvoll

Rechtsanwalt



00000000

Images davor  
schneiden

W.v.R  
Rechtsanwalt  
1 Berlin 31  
Hohenzollerndamm 27a

Durchschlag

7. März 1972 G/Se.

Eingegangen

13. MRZ 1972

Erledigt:

Herrn  
Rechtsanwalt und Notar  
Reymar von Wedel

1000 Berlin 15  
Kurfürstendamm 237

Betr.: Konkursverfahren Lettner-Verlag GmbH  
dort: wle/o-Lettner-Verlag

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt,

auf Ihr Schreiben vom 6.3.1972 erlaube ich mir, folgendes zu erwiedern.

Es trifft zu, daß die Forderung der Gossner-Mission gegen die Lettner-Verlag GmbH in den Büchern der Gemeinschuldnerin DM 202.720,79 beträgt.

Ich werde in diesen Tagen mit dem Evangelischen Konsistorium Berlin-Brandenburg einen Kaufvertrag abschließen, wonach das Konsistorium für den Erwerb des vorhandenen Warenlagers sowie für die Firma der Gemeinschuldnerin einen Betrag von DM 70.000,-- zahlen wird. Ich nehme an, daß es möglich sein wird, daraus nach voller Befriedigung der Vorrechtsforderungen an die vorrechtslosen Gläubiger eine Konkursquote von etwa 70% bis 75% auszuschütten, nachdem die Gossner Mission ihre Anmeldung zur Konkurstabellen zurückgenommen hat.

Es trifft ferner zu, daß das Konsistorium vom 1.3.1972 an, den Mietvertrag für den Lagerkeller mit einer monatlichen Miete von DM 150,- übernimmt.

Ich kann zur Zeit noch nicht sagen, wann das Verfahren abgeschlossen werden kann, weil Herr Professor Kupisch noch eine Honorarforderung

von etwa DM 3000,-- nachträglich anzumelden haben wird.  
und daher ein besonderer Prüfungstermin erforderlich wird.

Ich bin gern bereit, Sie auch über den weiteren Verlauf  
des Konkursverfahrens zu unterrichten.

Hochachtungsvoll

**gez. Gebler**

Konkursverwalter

3. März 1972  
1z/d.

Herrn  
Rechtsanwalt und Notar  
Reymar von Wedel

I Berlin 15  
Kurfürstendamm 237

Betrifft: Konkurs Lettner-Verlag

Sehr geehrter Herr von Wedel!

Über meine Rücksprache mit Herrn Konkursverwalter Gebler am 1. ds. Mts. habe ich Ihnen bereits Bericht erstattet. Herr Gebler hat mir auf meinen Wunsch bestätigt, daß die von der Gossner Mission angemeldete Forderung mit den Büchern des Lettner-Verlages übereinstimmt. Damit ist bestätigt, daß die von mir dem Kuratorium am 5.1.1972 bekanntgegebene Summe von

DM 202.720,79

zu Recht besteht.

Gemäß Beschuß des Kuratoriums - siehe TO-Punkt 4, Ziffer 1 - 3 - sind Sie beauftragt worden, den Konkursverlauf zu verfolgen und dann Bericht zu erstatten.

Was Ziffer 1 und 2 betrifft, haben wir das Evangelische Konsistorium bereits verständigt, und ich füge zu Ihrer Orientierung eine Durchschrift von unserem Schreiben vom 3.2.1972 bei.

Herr Gebler ist jetzt dabei, die Gläubiger des Lettner-Verlages zufrieden-zustellen, nachdem ihm - wie er mir erklärte - die benötigte Summe von etwa 60.000,-- DM zur Verfügung gestellt wird.

Das Bücherlager, das ursprünglich am 31. ds. Mts. geräumt werden sollte, wird nun doch noch länger in Anspruch genommen; die Miete von 150,-- DM pro Monat übernimmt das Konsistorium.

Sie sollten sich, und das wäre mein Vorschlag, mit Herrn Gebler einmal in Verbindung setzen, der Ihnen diese Angaben bestätigen wird. Ich halte es für Ihren Bericht an das Kuratorium für die Sitzung am 3.5.1972 in Mainz wichtig, wenn Sie darin auch auf ein Gespräch mit Herrn Gebler hinweisen können.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

Anlage

**OTTO F. GEBLER**  
KONKURS- UND VERGLEICHSVERWALTER

Postscheckkonto: Berlin-West 6 13

Bankkonto: Berliner Bank; Depka 17

Kto.-Nr. 17/098 51

An die  
Gossner Mission

1 Berlin 41

-----  
Handjerystraße 19-20

1 Berlin 31, den  
Hohenzollerndamm 27a  
Telefon 87 72 56

2.3.1972

G/Pr.



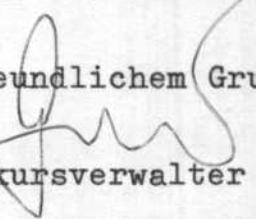
Betr.: Konkurs Lettner-Verlag GmbH

Sehr geehrter Herr Lenz!

Auf Ihr Schreiben vom 1.3.1972 bestätige ich Ihnen, daß die von der Gossner Mission angemeldete Forderung von DM 202.720,79 mit den Büchern der Gemeinschuldnerin übereinstimmt.

Die Ihrem Schreiben beigefügte Aufstellung wird anerkannt.

Mit freundlichem Gruß

  
Konkursverwalter

1. März 1972  
lz/d.

Herrn  
Otto F. Gebler  
Konkursverwalter

1 Berlin 31  
Hohenzollerndamm 27a

Betrifft: Konkurs Lettner-Verlag

Sehr geehrter Herr Gebler!

Ich habe Ihrer Bitte entsprochen und dem Amtsgericht Charlottenburg mitgeteilt, daß wir unsere am 28.10.1971 angemeldete Forderung in Höhe von

DM 202.720,79

/ zurückziehen. Eine Ablichtung erhalten Sie anbei für Ihre Unterlagen.

Um in der Frage der Abwicklung keine weitere Verzögerung eintreten zu lassen, darf ich Ihnen den Vorschlag unterbreiten, daß Sie vielleicht die Initiative übernehmen und Herrn Oberkonsistorialrat D. Vogel anschreiben. Wenn auch das Evangelische Konsistorium z.Zt. im Umzug begriffen ist, so sollte m.E. diese Angelegenheit jetzt vorrangig behandelt werden.

Eine weitere Bitte möchte ich Ihnen bei dieser Gelegenheit vortragen: In der Kuratoriumssitzung am 5.1.1972 war - wie nicht anders zu erwarten - der Konkurs des Lettner-Verlages ein lange diskutierter Tagesordnungspunkt. Die endgültige Entlastung des Haushalts 1970 erfolgte nicht, da erst ein eingehender Konkursbericht vorgelegt werden soll. Das juristische Mitglied des Kuratoriums, Herr Rechtsanwalt und Notar von Wedel, wurde beauftragt, den Konkursverlauf zu verfolgen und dann Bericht zu erstatten. Es geht auch in erster Linie darum, die Höhe der Verlustsumme, die der angemeldeten Forderung entspricht, als in Ordnung gehend festzustellen und zu bestätigen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich der Mühe unterziehen würden, meine ferner beiliegende Aufstellung, die mit unseren Büchern genau übereinstimmt, zu überprüfen.

Da in den nächsten Tagen die Deutsche Treuhand- und Wirtschaftsrevisionsgesellschaft unsere Jahresrechnung für 1971 überprüft, könnte ich Ihnen auch von dieser Gesellschaft eine Bestätigung zugehen lassen, daß meine Angaben zu Recht bestehen.

Ich werde darüber hinaus noch mit Herrn von Wedel absprechen, ob er Sie noch kurz ansprechen will, damit er seinen Auftrag auch formgerecht zur Erledigung bringen kann.

Ich muß bei der nächsten Kuratoriumssitzung am 3. Mai dieses Jahres in Mainz den Jahresabschluß für 1971 erläutern und bin - wie Ihnen verständlich sein wird - daran interessiert, allen Zweifelsfragen vorzubeugen.

Für eine Rückäußerung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

Anlagen

28. Febr. 1972  
lz/d.

An das  
Amtsgericht Charlottenburg  
1 Berlin 19  
Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Konkursverfahren Lettner-Verlag GmbH., Berlin 41,  
Braillestr. 6 - Aktenzeichen: 36 396/71

Die zur Konkurstabellen am 28.10.1971 von uns angemeldete Forderung an den Lettner-Verlag in Höhe von

DM 202.720,79

ziehen wir hiermit zurück.



(Dr. Berg)



(Lenz)

**OTTO F. GEBLER**  
KONKURS- UND VERGLEICHСVERWALTER

1 Berlin 31, den 22.2.1972 G/Se.  
Hohenzollerndamm 27a  
Telefon 87 72 56

Postscheckkonto: Berlin-West 6 13  
Bankkonto: Berliner Bank; Depka 17  
Kto.-Nr. 17/09 851

An dies  
Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Lenz  
  
1000 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

Eingegangen  
23. FEB 1972  
Erledigt:

Betr.: Konkursverfahren Lettner-Verlag GmbH

Sehr geehrter Herr Lenz,

für Ihr Schreiben vom 21.2.1972 bedanke ich mich verbindlich.  
Nachdem das Kuratorium in der Sitzung vom 5.1.1972 erklärt hat,  
daß auf eine finanzielle Forderung Verzicht geleistet wird,  
möchte ich Sie bitten, die zur Konkurstabelle angemeldete  
Forderung von DM 202.720,79 durch einfache formlose Anzeige  
an das Konkursgericht zurückzuziehen.

Ich hoffe, daß es nun bald möglich sein wird, mit dem Konsitorium  
zu einem regelrechten Kaufvertrag zu kommen. Herr Schnetter aus  
Kassel hat sich bereits einmal telefonisch nach den Formalien  
erkundigt.

Mit freundlichem Gruß

Konkursverwalter

21. Februar 1972  
lz/d.

Herrn  
Otto F. Gebler  
Konkursverwalter

I Berlin 31  
Hohenzollerndamm 27a

Betrifft: Konkurs Lettner-Verlag

Sehr geehrter Herr Gebler!

Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob Sie schon in Erfahrung gebracht haben, daß unsere Gossner Mission durch Beschuß des Kuratoriums in der Sitzung am 5.1.1972 auf eine finanzielle Forderung Verzicht geleistet hat. Dem Evangelischen Konsistorium habe ich am 3.2.1972 davon offiziell Mitteilung gemacht. Herr Dreusicke hatte mich davon unterrichtet, daß am 14.2.1972 in der Jebensstraße die Konkursangelegenheit zum Beschuß anstehen würde.

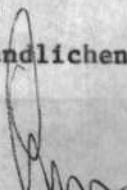
Herr Bischof Scharf, den ich am Tage darauf in dieser Sache persönlich angesprochen habe, erklärte mir, daß er sich über den Ausgang freue, da jetzt die kleinen Gläubiger befriedigt werden könnten.

Ich glaube, daß Sie jetzt bald grünes Licht erhalten, um die Abwicklung des Konkursverfahrens dem Ende entgegenzubringen.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß wir es abgelehnt haben, den Bücherbestand aus dem Lager des Lettner-Verlages zu übernehmen, dagegen aber Ansprüche auf Bücher geltend machen, die für uns von Interesse sind. Eine Auswahl ist bereits getroffen worden, und wir haben auch bereits dem Konsistorium darüber ein Verzeichnis übermittelt. Abgesehen von diesem unserem Anspruch soll voraussichtlich die Evang. Buchhilfe, Herr Schnetter/Kassel, die gesamten Rest-Bücherbestände übernehmen. Inwieweit die Verhandlungen, die geführt worden sind, schon zum Abschluß gekommen sind, kann ich z.Zt. nicht übersehen. Ich bin aber der Auffassung, daß ich Ihnen diese Hinweise schuldig bin, damit Sie schon jetzt von den Dingen einen Überblick gewinnen können, die in Kürze auf Sie zukommen werden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werde ich Sie wegen einiger Fragen, die mit dem Konkursverfahren verbunden sind, in einiger Zeit einmal aufsuchen müssen, da unser Kuratorium wegen der Höhe unserer Verluste auch von Ihrer Seite noch eine Bestätigung haben möchte. Auch über Herrn Hannemann hätte ich gern mit Ihnen noch einmal gesprochen.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr



3. Februar 1972  
lz/d.

An das  
Evangelische Konsistorium  
Berlin-Brandenburg  
z.Hd. Herrn Konsistorialrat Dreusicke  
I Berlin 12  
Jebensstr. 3

Betrifft: Konkursmasse des Lettner-Verlages

Sehr geehrter Herr Dreusicke!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 15.1.1972 und unter Bezugnahme auf die vor einigen Tagen erfolgte fernmündliche Rücksprache mit unserem Herrn Lenz teilen wir Ihnen mit, daß das Kuratorium der Gossner Mission in seiner Sitzung am 5.1.1972 beschlossen hat, Verzicht auf finanzielle Forderungen zu leisten. Im beiliegenden Auszug aus dem Protokoll finden Sie diese Angaben bestätigt.

Sie können ferner daraus entnehmen, daß die Gossner Mission nicht bereit ist, den Bücherbestand aus dem Lager des Lettner-Verlages zu übernehmen, sondern nur Ansprüche auf Bücher geltend macht, die für sie von Interesse sind. Eine Auswahl ist bereits getroffen worden, und Sie erhalten ferner ein Verzeichnis darüber.

Da, wie uns bekannt geworden ist, Verhandlungen wegen Übernahme des Lagerbestandes mit der Evang. Buchhilfe, Herrn Schnetter/Kassel geführt werden, sollten eigentlich keine Bedenken mehr vorhanden sein, den Konkurs im Wege des vorgesehenen Vergleichs beizulegen.

Mit freundlichen Grüßen

Sq.  
(Seeberg)

LL  
(Lenz)

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Kuratoriums der  
Gossner Mission am 5.Januar 1972 im Haus der Mission in Berlin

---

1. Auf Grund des Angebots der Berlin-Brandenburgischen Kirche, die Forderungen der anderen Gläubiger an den Lettner-Verlag zu übernehmen unter Voraussetzung, dass die Gossner Mission ihrerseits keine Forderungen aussprechen würde, erklärt sich das Kuratorium zum Verzicht auf finanzielle Forderungen bereit, unbeschadet evtl. Erlöse aus dem Lagerbestand.
2. Das Kuratorium meldet jedoch den Anspruch der Gossner Mission auf die im Lager des Lettner-Verlags befindlichen Bücher an, die für sie von Interesse sind.
3. Die endgültige Entlastung des Haushalts 1970 und 1971 kann erst nach Vorlage des Konkursberichts erfolgen. Das Kuratorium beauftragt das juristische Mitglied, Herrn RA v.Wedel, den Konkursverlauf zu verfolgen mit dem Zweck, im Einvernehmen mit der Berlin-Brandenburgischen Kirche mögliche Forderungen an die Gossner Mission zu verhindern und bei evtl. Gewinnen aus dem Lagerbestand Forderungen der Gossner Mission an den Lettner-Verlag zur Verminderung der Verlustsumme geltend zu machen.

1. d. 7.  
Sg.

Kuratorium  
der  
Gossnerschen Missionsgesellschaft

1 Berlin 41  
Handjerrystraße 19/20  
Telefon 83 01 61

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Kuratoriums der  
Gossner Mission am 5.Januar 1972 im Haus der Mission in Berlin

---

1. Auf Grund des Angebots der Berlin-Brandenburgischen Kirche, die Forderungen der anderen Gläubiger an den Lettner-Verlag zu übernehmen unter Voraussetzung, dass die Gossner Mission ihrerseits keine Forderungen aussprechen würde, erklärt sich das Kuratorium zum Verzicht auf finanzielle Forderungen bereit, unbeschadet evtl. Erlöse aus dem Lagerbestand.
2. Das Kuratorium meldet jedoch den Anspruch der Gossner Mission auf die im Lager des Lettner-Verlags befindlichen Bücher an, die für sie von Interesse sind.
3. Die endgültige Entlastung des Haushalts 1970 und 1971 kann erst nach Vorlage des Konkursberichts erfolgen. Das Kuratorium beauftragt das juristische Mitglied, Herrn RA v.Wedel, den Konkursverlauf zu verfolgen mit dem Zweck, im Einvernehmen mit der Berlin-Brandenburgischen Kirche mögliche Forderungen an die Gossner Mission zu verhindern und bei evtl. Gewinnen aus dem Lagerbestand Forderungen der Gossner Mission an den Lettner-Verlag zur Verminderung der Verlustsumme geltend zu machen.



1.1.72

Sekret

3.2.1972

**Evangelisches Konsistorium  
Berlin-Brandenburg**

K. I Nr. 603/72

Bei Beantwortung

wird um Angabe der Geschäftsnr. gebeten.

1 BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den 25.1.1972  
Postfach 79  
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)  
Telefon 31 02 01

Eingegangen

26. JAN. 1972

Erledigt:

An die  
Gossner-Mission

1 Berlin 41

Handjerystr. 19/20

z.Hd. Herrn Lenz

Betr.: Konkursmasse des Lettner-Verlages

Sehr geehrter Herr Lenz!

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns umgehend von dem Kuratoriumsbeschuß der Gossner-Mission hinsichtlich der von der Gossner-Mission an den Lettner-Verlag gegebenen Darlehen unterrichten würden.

Weiterhin bedarf es auch der Auskunft darüber, ob Sie das Lager des Lettner-Verlages mit dem Bücherbestand von der Gossner-Mission aus übernehmen wollen.

Es ist Ihnen bekannt, daß das Konsistorium versucht, den Konkurs im Wege des Vergleiches beizulegen.

Sollten wir nicht innerhalb von drei Wochen Klarheit über die Entschließung der Gossner-Mission haben, würden die Vergleichsverhandlungen gefährdet sein.

Mit freundlichen Grüßen  
Für das Konsistorium

*Deinrich*

Forderungen an L e t t n e r - V e r l a g

1) Darlehen bis 31. Dezember 1969 48.500,-- DM

2) Im Jahre 1970 gegebene Darlehen

a) über Berliner Bank

7. 1.	10.000,--
7. 1. -Treuhand-	3.130,--
4. 2.	5.000,--
9. 2.	5.000,--
4. 3.	3.000,--
24. 3.	8.000,--
15. 9.	10.000,--
31.12.	3.000,--
Div. Honorare	1.360,80
Treuhand	1.266,--
	49.756,80 DM

b) über Bank für Handel  
und Industrie

7. 4.	4.300,--
20. 4.	5.000,--
7. 5.	7.300,--
19. 5.	8.500,--
20. 5.	10.000,--
24. 9.	6.500,--
1.10.	5.000,--
7.10.	5.000,--
15.10.	6.000,--
21.10.	8.500,--
	66.100,-- DM
	164.356,80 DM
./. Zahlung vom 21.11.	15.000,-- DM
	149.356,80 DM

3) Im Jahre 1971 gegebene Darlehen

a) über Berliner Bank

27. 4.	5.000,--
28. 4.	5.000,--
5. 5.	5.000,--
17. 5.	5.000,--
26. 5.	1.000,--
2. 6.	3.600,--
11. 6.	1.500,--
4. 6.	1.600,--
Div. Honorare	678,55
	28.378,55 DM
	177.735,35 DM

Gutschrift 27. 2.	626,80
Gutschrift 23. 8.	1.080,23
	1.707,03 DM

176.028,32 DM

Bankkredit Berliner Bank	26.692,47 DM
--------------------------	--------------

Gesamtforderung:	202.720,79 DM
------------------	---------------

=====

V e r m e r k

für Herrn Lenz / Gossner Mission

Kopie: Herrn Dr.Berg, Buchhandlung

Nachdem vereinbart worden ist, dass die Gossner Mission aus den Lagerbeständen des ehemaligen Lettner-Verlags Bücher entnehmen kann, gebe ich nachfolgend eine Liste der von uns erwünschten Literatur:

Ilse Martin "Briefe aus Indien"	250	Stück
"Stimmen aus der Oekumene"	100	"
"Diakonie-Oekumene-Mission"	100	"
"Nachbar Mensch"	100	"
Kupisch "Tradition und Gegenwart" Bd.I Ln.	100	"
dto.	Bd.II Ln.	100
dto.	Bd.III Ln.	100
Kupisch "Pietismus"	100	"
"    "Zaun der Geschichte"	100	"
Lokies "Mission draussen und drinnen"	15	"
Lokies "Gossnerkirche in Indien"	659	"
Vogel "Oellampen"	292	"
Wolff "Mahatma und Christus"	178	"
Hofmann "Die kranke Welt"	100	"
Berliner Reden Nr. 24	202	"
Braun "Spreekieker"	52	"
Schröter "Berlin subjektiv"	294	"

Sobald die endgültige Freigabe erfolgt, wird Herr Gotthold Schwerk die von uns gewünschten Bücher aus der Braillestr. abtransportieren und in einem Kellerraum des Missionshauses deponieren.

Es ist mit der Buchhandlung eine Verabredung getroffen worden, dass dort die Preise für diese Bücher nach Belieben festgesetzt werden und die Gossner Mission 50 % des Verkaufserlöses ausgezahlt bekommt. Die Abrechnung hat zweckmässigerweise halbjährlich zu erfolgen.

Berlin, den 20.Januar 1972  
psbg/sz

Martin Seuberg



Vermerk für Herrn Pastor Seeberg

---

Betrifft: Räumung des Lettner-Lagers.

Soeben sagte mir Herr Lenz, daß das Konsistorium den lange fälligen Betrag an den Konkursverwalter Gaebler gezahlt habe und nunmehr offenbar grünes Licht gegeben ist, das Lager gemäß den längst getroffenen Überlegungen zu räumen, wobei ja die Gossner-Mission und ihre Buchhandlung beteiligt werden soll. Ich wäre dankbar, meinerseits noch einige kleinere Wünsche geltend machen zu dürfen; am besten würde es sein, wenn ich an dem Tag, an dem der Transport von der Braillestr. 6 hierher erfolgt, ich mich mit in das Lager begeben darf, um eine kleinere Auswahl von Büchern zu treffen.

Berlin, d. 10.5.72

J. Sy.

N o t i z

---

für Herrn Pastor Seeberg

Betrifft: Konkurs Lettner-Verlag

OKR Dreusicke vom Konsistorium rief heute an und lässt Ihnen mitteilen, dass vor etwa 10 bis 14 Tagen DM 77.000,-- an den Konkursverwalter Gebler überwiesen wurden und bei diesem auch eingegangen sind.

Berlin, den 4. Mai 1972  
sz

*Hhu G*

Durchschlag:  
Herrn Lenz

*Pariser  
Johannes Faber  
Vorblatt*

Inventur per 31.12.1970

Albertz,	Gebete .....	2090	A.
Banning,	Kommunismus .....	12 + PST : 867	C.
Berg,	Oekumenische Diakonie .....	423	
	Berliner Predigten .....	35	
	Brot für die Welt .....	1282	
	Stimmen aus der Oekumene ..	1575	
	<u>Briefe aus Indien</u> Ln.....	198	X
	dtô. Br.....	52	X
	Diakonie-Oekumene-Mission..	687	
Berg,	Befehl.....	240	
Borrmann,	Trampedank.....	1028	
Braun,	Spreekieker.....	852	V
Brennecke,	Diakonie i.d.veränd.Welt...	7	
Bonhoeffer,	Freiheit.....	568	
Dehn,	Mensch an der Grenze.....	132	
	Vom Menschlichen im Menschen	5	
	Gespräch vom Tode.....	202	
	dto. Leder .....	1	
Dibelius,	Liturgie .....	20	
Dupuis,	Dein Teil am Leben.....	578	
Dzubba,	Das erste Wort, Ln.....	50	
	dto. Br.....	548	
Fischer,	Wegemarken, Ln.....	576	
	dto. Br.....	187	
	Martin Luther King.....	97	
	Überlegungen....Ln.....	69	
	dto. Br.....	243	
	Einer trage des anderen L.	26	
	Es ist der Herr.Ln.....	262	
	dto. Br.....	510	
Fries,	Zeugnis der Verhafteten...	9	
	Unverlierbare Mitte Ln....	112	
	dto. Br....	42	
Glaser,	Dichtung vor Gott.....	71	
Gollwitzer,	Israel und wir.....	194	
Gossner,	Worte.....	99	
Gross,	Der Fels.....	50	
Hammerstein,	Verantwortliche Gemeinde..	601	
	Leibhaftige Oekumene.....	1209	

v.Hase,	Diakonie I .....	893
	dto. II.....	513
Heidtmann,	Hat die Kirche geschw.Ln	22
	dto.....	Br.324
v.Heiseler,	Dichter als Tröster....	197
Herntrich,	Bischof Herntrich.....	227
Hennenhofer,	Hundert Völker.....	819
Hoppe,	Nachbar Mensch.....	1521
Hoffmann,	Meine Freunde.....	261
	Johnny Giovanni, Ln....	534
	dto. Br....	602
	Weihnachtsgeschichten..	463
	Zwillingsweg.....	234
	Tanzende Sonne.....	245
Hofmann,	Pohl, Werden und Wirken	609
Hommel,	Schöpfer und Erhalter..	113
Hunsche,	Pfarrer Hunsche.....	22
Jacobsen,	Junge Helden.....	983
Jacob,	Zonengrenze.....	298
Jüchen,	Atheismus.....	1135
Kamossa,	Stationen.....	815
Kupisch,	Volk ohne Geschichte...	30
	Feinde Luthers.....Ln	176
	dto.....Br.	237
	Coligny.....	136
	Tradition und Gegenwart	
	Bd. I Ln.	1087
	dto.	Br. 775
	dto.	alt 180
	dto.	Bd.II Ln. 597
	dto.	Br. 799
	dto.	Bd.III Ln. 509
	dto.	Br. 437
	Idealismus,	Hln. 8
	Volk der Geschichte	Ln. 261
	dto.	Br. 1161
	Pietismus	Ln. 832
	dto.	Br. 1158
	Zaun der Geschichte	122
	Von Luther zu Bismarck	12

Kupisch	Der Staat und die Kirche...	16
	Imperativ.....	4
Keiling,	Dissertation.....	289
Lange,	Im Feuer geläutert.....	566
<u>Lokies,</u>	Mission draussen und drinnen	15
	Gossner-Kirche in Indien...	659
Maertens,	Eugene Carson Blake.....	1978
Noske,	Heutige Diakonie.....	1
Olbrich,	Es begab sich.....	38
Orgel-Köhne,	Philharmonie, Ln.....	763
	dto. Br.....	622
Perels,	Kirche und ihr Geld.....	7
Plachte,	Sakrament des Altars.....	114
Pohl,	Fluchtburg.....	144
	Engelsmasken.....	379
	Harter Süden.....	304
	Bin ich noch in meinem Haus	281
	Wanderungen auf dem Athos..	883
	Südöstliche Melodie.....	637
Quaatz,	Verlorene Gemeinschaft.....	24
Reisner,	Krankheit und Gesundung....	91
	Der Dämon.....	132
	Der begegnungslose Mensch..	716
Rosenkrantz,	Lied der Kirche.....	119
Rieger, Bonhoeffer in England	.....	486
	Berliner Reformation, Ln...	168
	dto.	Br... 855
Salzberger,	Himmel und Erde.....	453
Schaeder,	Ostern im KZ, Ln.....	248
	dto.	Br..... 633
Scharf,	Herrengeheimnis.....	171
Schimmelpfeng,	Wo ist der 12.?.....	501
	In ihrer Nacht.....	11
Seehaus,	Zu Trost und Besinnung....	1063
Schröter,	Mein Psalm.....	2359
	Berlin subjektiv.....	1294
Schlingensiepen,	Union-Oekumene.....	1038
	Das Lied der Amsel.....	1588
Sturmann,	Abschied von Europa.....	1023

Thimme,	Kirchengeschichte I, Ln....	462
	dto.	Br.... 1210
	dto.	II. Ln.... 476
	dto.	Br.... 1342
	dto.	III. Ln.... 487
	dto.	Br.... 1270
Tiling,	Glaube u.Unterweiseung.....	3
	Mensch vor Gott.....	1
Tschuy,	Lateinamerika.....	1858
Visser,	Ring um Mann und Frau Ln....	281
	dto.	Br.... 91
Vogel,	Glaubensbekenntnis.....	11
	Christ und das Schöne.....	129
	Gott in Christo.....	134
	Gott ist größer.....	8
	Der Fremdking.....	1032
	Rühmung.....	48
	Prediger von Buchenwald Br...	491
	Wasserstoffbombe.....	23
	Gott, Kirche, Staat.....	1019
	Christusliturgie.....	555
	Der bittende Christus.....	100
	Gottes Wort in Menschenmund..	128
	Grundfragen.....	386
	Wir sind geliebt.....	344
	Männer der EKiD.....	1052
	Kinderlieder.....	360
	Um die Zukunft-.....Ln.	333
	dto.	Br. 273
	Eiserne Ration.....Ln.	251
	dto.....Br.	224
	dto.....Hln.	2
	<u>Öllampen.....Ln.</u>	<u>292</u>
	Auf der Grenze.....	992
	Komm Schöpfer Geist.....	672
Wentorf,	Höllen Toben.....	1130
	Klepper in Berlin.....	1942
	Albrecht Goes.....	840
Westermann,	Hoffen im AT.....	10
Wolff,	<u>Mahatma und Christus.....</u>	<u>178</u>

Wolff,	Predigtmeditationen.....	25
Zivier,	Komödianten.....	548
Zülch,	Biafra.....	590
Weichert,	Juwel.....	339

Anreden - Konfirmation .....	976
" Lat und Segen .....	4037
" Krankheit .....	5218
" Besinnung .....	.//.

#### Kirche und Welt

---

<u>Brennecke</u> ,	<u>Das Tor ist offen.....</u>	369
<u>Henkys</u> ,	War es wirklich so schlimm	233
<u>Hennenhofer</u> ,	Hundert Völker.....	2
<u>Hofmann</u> ,	<u>Die kranke Welt.....</u>	2151

#### Theologia viatorum

---

Band IV .....	64
" VI .....	90
" VII .....	120

#### Schulbücher

---

Glaube und Verstehen, alt.....	1	
dto.	neu.....	4688
Katechismen.....	420	
Ihr Kinderlein.....	186	

Berliner Reden

=====

Nr.	1, So stell ich mir die Christen vor.....	18
"	2, Gewissen in unserer Stadt .....	169
"	3, Augstein und sein Ärger .....	1635
"	4, Militär-Kirche-Staat.....	913
"	5, Bonhoeffer .....	572
"	6, Karl Barth .....	1090
"	7, Unsere Grenzen .....	1142
"	8. Kirchlicher Beitrag .....	1511
"	10, Welche Faktoren .....	1144
"	11. Was wollen die Studenten .....	1392
"	12. Reformation und Revolution .....	2083
"	13. <u>Lautlose Massenvernichtung</u> .....	<u>176</u>
"	14. Polizei und Demonstration .....	218
"	15. Aktion Sühnezeichen .....	1645
"	16. Preußenadler und Christenkreuz.....	775
"	17. Demonstrationsrecht .....	3204
"	18. Juden und Christen .....	787
"	21. Heinemann .....	3206
"	22. Aussöhnung mit Polen .....	617
"	23. Berlinisch leben mit Fontane .....	1369
"	24. <u>Rassenkonflikt</u> .....	<u>202</u>

23852

**Evangelisches Konsistorium  
Berlin-Brandenburg**

K. I      Nr. 7418/71

Bei Beantwortung  
wird um Angabe der Geschäftsnr. gebeten.

1 BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den 11.11.1971  
Postfach 79  
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)  
Telefon 31 02 01

An die  
Goßner Mission  
z.Hd. Herrn Kurt Lenz  
1 Berlin 20  
Gruberzeile 7

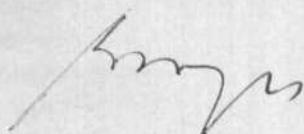
Sehr geehrter Herr Lenz!

Im Konkursverfahren betreffend den Lettner-Verlag haben wir mit Herrn Konkursverwalter Gebler eingehend erörtert, ob und in welcher Höhe den kleinen Gläubigern geholfen werden kann.

Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, daß erste Voraussetzung für jede Regelung, die wenigstens die kleinen Gläubiger weitgehend vor Schädigung schützt, einen Verzicht der Goßner Mission auf die von ihr angemeldeten Forderungen voraussetzt.

Wir bitten um Mitteilung, ob die Goßner Mission zu einem solchen Verzicht bereit ist. Der Unterzeichnete steht zusammen mit Herrn Konsistorialrat Dreusicke zu einer Besprechung zur Verfügung.

Für das Konsistorium



**Evangelisches Konsistorium  
Berlin-Brandenburg**

K. I Nr. 7418/71 II

Bei Beantwortung  
wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

1 BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den  
Postfach 79  
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)  
Telefon 31 02 01

26.11.1971

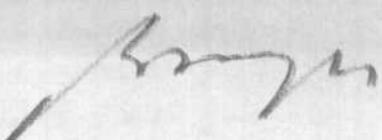
An die  
Goßner Mission  
z.Hd. Herrn Kurt Lenz

1 Berlin 20  
Gruberzeile 7

Sehr geehrter Herr Lenz!

/ Unter Bezugnahme auf unsere gestrige Besprechung  
in Sachen Lettner-Verlag übersende ich Ihnen Abschrift  
des Aktenvermerks.

Mit verbindlichstem Gruß



1.) Vermerk:

Mit Herrn Lenz als dem Bevollmächtigten der Goßner Mission ist von Herrn Konsistorialassessor Dreusicke und mir erörtert worden, ob und unter welchen Bedingungen die Goßner Mission auf ihre in Höhe von 202.000,--- DM angemeldeten Forderungen Verzicht leisten könnte.

Wir haben darauf hingewiesen, daß ein Vergleich mit den kleineren Gläubigern unter Bereitstellung eines Betrages von 65.000,--- DM seitens des Konsistorium nur durchgeführt werden könnte, wenn die Goßner Mission in vollem Umfange auf ihre Forderungen Verzicht leistet.

Herr Lenz erklärte hierzu, daß ein volliger Verzicht für die Goßner Mission außerordentlich schwer sei, die Sitzung des Sonderausschusses fände erst am 10.12.1971 statt. Die Entscheidung würde für die Goßner Mission erheblich erleichtert werden, wenn der Goßner Mission als Ausgleich für den Verzicht der Mantel der Verlagsrechte und Bücherbestände übereignet werden könnte, sofern sich nicht das Konsistorium entschließen könnte, der Goßner Mission wenigstens einen Teil der dem Lettner Verlag zur Verfügung stehenden Beträge zu erstatten.

Zu dem Erstattungsvorschlag haben wir erklärt, daß es nach unserer Meinung ausgeschlossen wäre, daß das Konsistorium noch irgendwelche Beträge zur Verfügung stellen könnte, da die Goßner Mission erheblichste Beihilfen seitens des Konsistoriums in den letzten Jahren erhalten habe.

Hinsichtlich einer Übertragung des Mantels der Verlagsrechte und der Bücherbestände haben wir die Erörterung in der nächsten Kollegialsitzung zugesagt.

gez. Vogel

Forderungen an Lettner - Verlag

<u>1) Darlehen bis 31. Dezember 1969</u>		<u>48.500,-- DM</u>
<u>2) Im Jahre 1970 gegebene Darlehen</u>		
<u>a) über Berliner Bank</u>		
7. 1.	10.000,--	
7. 1. -Treuhand-	3.130,--	
4. 2.	5.000,--	
9. 2.	5.000,--	
4. 3.	3.000,--	
24. 3.	8.000,--	
15. 9.	10.000,--	
31.12.	3.000,--	
Div. Honorare	1.360,80	
Treuhand	1.266,--	<u>49.756,80 DM</u>
<u>b) über Bank für Handel und Industrie</u>		
7. 4.	4.300,--	
20. 4.	5.000,--	
7. 5.	7.300,--	
19. 5.	8.500,--	
20. 5.	10.000,--	
24. 9.	6.500,--	
1.10.	5.000,--	
15.10.	6.000,--	
21.10.	8.500,--	
7.10.	5.000,--	<u>66.100,-- DM</u>
		<u>164.356,80 DM</u>
<u>./. Zahlung vom 21.11.</u>		<u>15.000,-- DM</u>
		<u>149.356,80 DM</u>
<u>3) Im Jahre 1971 gegebene Darlehen</u>		
<u>a) über Berliner Bank</u>		
27. 4.	5.000,--	
28. 4.	5.000,--	
5. 5.	5.000,--	
17. 5.	5.000,--	
26. 5.	1.000,--	
2. 6.	3.600,--	
11. 6.	1.500,--	
4. 6.	1.600,--	
Div. Honorare	678,55	<u>28.378,55 DM</u>
Gutschrift 27. 2.	626,80	<u>177.735,35 DM</u>
Gutschrift 23. 8.	1.080,23	<u>1.707,03 DM</u>
		<u>176.028,32 DM</u>
Bankkredit Berliner Bank		<u>26.692,47 DM</u>
<u>Gesamtforderung:</u>		<u>202.720,79 DM</u>
		<u>=====</u>

Forderungen an Lettner - Verlag

1) Darlehen bis 31. Dezember 1969 48.500,-- DM

2) Im Jahre 1970 gegebene Darlehen

a) über Berliner Bank

7. 1.	10.000,--
7. 1. -Treuhand-	3.130,--
4. 2.	5.000,--
9. 2.	5.000,--
4. 3.	3.000,--
24. 3.	8.000,--
15. 9.	10.000,--
31.12.	3.000,--
Div. Honorare	1.360,80
Treuhand	1.266,--
	<u>49.756,80 DM</u>

b) über Bank für Handel  
und Industrie

7. 4.	4.300,--
20. 4.	5.000,--
7. 5.	7.300,--
19. 5.	8.500,--
20. 5.	10.000,--
24. 9.	6.500,--
1.10.	5.000,--
15.10.	6.000,--
21.10.	8.500,--
7.10.	5.000,--
	<u>66.100,-- DM</u>
	<u>164.356,80 DM</u>
./. Zahlung vom 21.11.	<u>15.000,-- DM</u>
	<u>149.356,80 DM</u>

3) Im Jahre 1971 gegebene Darlehen

a) über Berliner Bank

27. 4.	5.000,--
28. 4.	5.000,--
5. 5.	5.000,--
17. 5.	5.000,--
26. 5.	1.000,--
2. 6.	3.600,--
11. 6.	1.500,--
4. 6.	1.600,--
Div. Honorare	678,55
	<u>28.378,55 DM</u>
Gutschrift 27. 2.	626,80
Gutschrift 25. 8.	1.080,23
	<u>1.707,03 DM</u>

177.735,35 DM

176.028,32 DM

Bankkredit Berliner Bank

26.692,47 DM

Gesamtforderung:

202.720,79 DM

=====

**Evangelisches Konsistorium  
Berlin-Brandenburg**

K. I Nr. 7418/71 III

Bei Beantwortung  
wird um Angabe der Geschäftsnr. gebeten.

1 BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den  
Postfach 79  
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)  
Telefon 31 02 01

29.11.1971

An die  
Goßner Mission  
z.Hd. Herrn Kurt Lenz  
1 Berlin 20  
Gruberzeile 7

Sehr geehrter Herr Lenz!

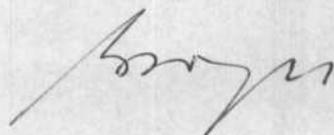
Das Ergebnis unserer Besprechung vom 26.11.1971 ist in der heutigen Kollegial-Sitzung erörtert worden.

Es bestand Einvernehmen darüber, daß

1. die mit Herrn Konkursverwalter Gebler vereinbarte Lösung nur möglich ist, wenn die Goßner Mission auf die Forderung in Höhe von 202.000,-- DM verzichtet und entsprechend die Anmeldung dieser Forderung beim Konkursverwalter zurückzieht,
2. daß seitens des Konsistoriums die Übertragung des Mantels der Verlagsrechte und der Bücherbestände der Goßner Mission angeboten werden kann. Die entsprechende Vereinbarung wäre zwischen Konsistorium und Goßner Mission auf der einen Seite und Konkursverwalter Gebler auf der anderen Seite zu treffen.
3. Ein Erlaß des Darlehens, daß der Goßner Mission in Höhe von 100.000,-- DM seitens des Konsistoriums gewährt worden ist, kommt nicht in Frage. Über die Tilgung des Darlehens müßte in Kürze eine Vereinbarung getroffen werden.

Falls Sie noch vor der Sitzung Ihres Verwaltungsausschusses ergänzende Auskünfte benötigen, bitten wir um Anruf, damit wir einen Termin vereinbaren können.

Mit verbindlichstem Gruß



ALFRED HANNEMANN · 1 BERLIN 41, ~~XXXXXXXXXXXXXX~~

Gosslerstr. 25 - 0311 - 852 46 76

Herrn  
Karl Lenz  
Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

10.12.1971

Lieber Herr Lenz -

ich nehme Bezug auf unsere letzte Unterhaltung vom 8.12.  
in der Nürnbergerstr. und möchte Ihnen gern folgendes kurz  
bestätigen:

Ich hatte formal beim Amtsgericht meine Gehaltsforderungen  
angemeldet, die sich zusammensetzen:

Restgehaltsforderung per 30.6.71 ...	2.556.--
Juligehalt netto: ....	1.839.50
Urlaubsentschädigung für 1971 ...	<u>1. 839.50</u>
	6.235.--
	=====

Diese Forderung musste von mir gestrichen werden !

Ab August 1971 habe ich kein Gehalt bezogen, lediglich der  
Herr Konkursverwalter war so freundlich, mir in dieser Zeit  
4 mal 500.-- zu geben und ich selbst konnte aus meiner Buchhandlung  
insgesamt rund 1.000.-- entnehmen.

Meine Wohnungsmiete beträgt etwas über 500.--.

Mehr brauche ich hoffentlich nicht zu sagen, um meine finanziellen  
Verhältnisse aufzuhellen.

Ich danke Ihnen für alle Mühe und bin Ihr

*A. Hannemann*



16.12.1971

An das  
Evangelische Konsistorium  
Berlin-Brandenburg  
z.Hd. Herrn OKR D. Vogel

1 Berlin 12  
Jebensstr. 3

157  
Jch KU

Sehr geehrter Herr D. Vogel!

Ich habe heute dem in der Angelegenheit Lettner-Verlag  
tagenden Ad hoc - Ausschuß Bericht erstattet und wurde  
gebeten, Ihnen die dringende Bitte um Hilfeleistung für  
Herrn Hannemann vorzutragen.

Diesem Auftrag komme ich hiermit nach und teile Ihnen  
nachstehendes mit:

Sie haben mich bei meinem letzten Besuch nach dem Ergehen  
von Herrn Hannemann gefragt, und ich habe Ihnen zugesagt,  
Sie davon zu unterrichten, falls sich eine Hilfsbedürftigkeit  
ergeben würde.

Nun, ich kann Ihnen mitteilen, daß jetzt alle Anzeichen  
sehr deutlich dafür sprechen.

Herr Hannemann, den ich am 8. d. Mts. in der Nürnberger Straße  
aufsuchte, hat mir folgende Angaben gemacht:

Ab August d. Js. sei er ohne Gehalt und habe lediglich vom  
Konkursverwalter Gebler 4 x 500,- DM = 2.000,- DM erhalten.  
Weitere 1.000,- DM konnte er noch aus seiner Buchhandlung  
entnehmen. Diese Einnahmen, die jetzt nicht mehr in Er-  
scheinung treten, waren gerade ausreichend, um seinen Miete-  
verpflichtungen nachzukommen.

Von den Erlösen aus dem Verkauf der Buchhandlungen habe er  
Gläubiger befriedigt, um zu einem Zahlungsaufschub zu kommen  
und der Ableistung eines Offenbarungseides auszuweichen.

Er sei auf die Unterstützung seiner Frau angewiesen, die sich  
gezwungen sah, ein Darlehen aufzunehmen, um überhaupt weiter  
existieren zu können.

Herr Hannemann ist also finanziell absolut am Ende.

Ich bitte Sie in Betracht zu ziehen, ob eine Soforthilfe in  
Form einer geldlichen Unterstützung möglich ist.

Von dem Verhandlungsausgang gibt Ihnen eine Ausfertigung des  
Protokolls nähere Auskunft.

Mit freundlichen Grüßen

P. H. J. M.

Anlage

Eingegangen

11. JAN. 1972

Erledigt:

Vermerk für die Missionsleitung

Betrifft: Auflösung des Bücherlagers des Lettner-Verlages.

Aufgrund des beigefügten Schriftwechsels fand eine kurze Besprechung am 11. Januar mit den genannten Herren statt; Herr Dr. Rieger hatte mich ausdrücklich dazu gebeten.

Die Angelegenheit scheint nun tatsächlich rasch in Bewegung zu kommen, nachdem das Konsistorium und besonders auch Bischof Scharf - Herrn Schnetter/Kassel grünes Licht gegeben und den Konkursverwalter abzufinden, fest zugesagt hat.

Die Versammelten waren sich darin einig, daß die Gossner-Mission zunächst für ihren Dienst, bzw. ihre Buchhandlung eine Entnahme aus dem Bücherlager vornehmen kann. Ich habe sie grob auf 6 - 8 % der vorhandenen Bücher, an denen wir interessiert wären, geschätzt. Nach der bei Herrn Lenz befindlichen Liste muß jetzt von der Gössner-Mission im einzelnen entschieden werden, welche Bücher sie zu haben wünscht, um sie zu einem baldigen Zeitpunkt aus dem Lager in der Braillestr. 6 zu entnehmen. Ich wäre persönlich dankbar, bei der Entscheidung hinzugezogen zu werden, weil ich auch meinerseits noch Interesse an einigen Exemplaren habe.

Sowie jedenfalls das Konsistorium durch Herrn D. Vogel und der Konkursverwalter Gebler das Zeichen geben, geht der übergroße Rest des Lagers in die Verwaltung von Herrn Schnetter zu seiner Verwendung über.

Eine gewisse Dringlichkeit des ~~Hauses~~ der Gossner-Mission ist also geboten.

für Sie

J. M.

d.11.1.72

drbg/vw

An die  
Evangelische Buchhilfe E.V.  
z.Hd.Herrn Oskar Schnetter  
35 Kassel  
Falkensteinstr. 5a

Lieber Bruder Schnetter!

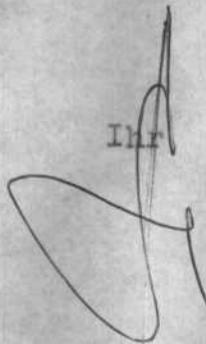
Es war erfreulich, daß wir uns heute morgen sehr rasch über die Prozeduren und Modalitäten der Verwendung des wertvollen Bücherlagers des Lettner-Verlages einigen konnten. Ich habe meinerseits die jetzige Leitung der Gossner-Mission zugleich davon unterrichtet, welche Möglichkeiten ihr konzidiert wurden, bevor Sie dann das gesamte Lager übernehmen, nachdem Herr OKR D.Vogel Ihnen grünes Licht gegeben hat.

Gemäß meiner Zusage übersende ich anliegend die Liste des Lagers von der in unserer Besprechung die Rede war. Welche Bücher die Gossner-Mission übernehmen wird, wird sich sicher bald entscheiden.

Es war mir eine Freude, daß wir uns nach langer Zeit einmal wieder sahen und sich in dieser an und für sich traurigen An-gelegenheit doch noch hoffentlich etwas ~~hilfreiches~~ bewirken läßt.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr



SUPERINTENDENT DR. J. RIEGER

1 BERLIN 62  
LEBERSTRASSE 7  
TELEFON: 71 29 40

d. 28. Dezember 1971

Herrn Kirchenrat  
D. Christian Berg  
1 Berlin 37  
Hermannstr. 16

*Sehr  
K.R. am 7.1.  
J.W.*

Lieber Bruder Berg,

Diesen Brief erhielt ich heute. Der Bischof scheint mit dem Herrn Schnetter völlig einig zu sein. M.E. müssen wir uns möglichst bald in den Gang der Dinge einschalten, damit nicht alles dem Herrn Schnetter und seiner Organisation überantwortet wird und die Goßner-Mission leer ausgeht. Vielleicht solltest Du zu dem Gespräch Bartsch-Schnetter-Rieger hinzustößen.

Herzlichen Dank für Euren schönen Rundbrief.

Mit getreuen Wünschen für 1972

Dein

*Julius Rieger*

# EVANGELISCHE BUCHHILFE E.V.

ARBEITSKREIS FÜR DEN DIENST MIT DEM GEDRUCKTEN WORT



Herrn Superintendent  
Dr. Julius Rieger

1000 Berlin 62  
Leberstr. 7

Postscheck-Konto: Stuttgart 25715  
Bank-Konto: Landeskreditkasse Kassel  
Nr. 53746

3500 KASSEL

Falkensteinstraße 5a  
Telefon: (0561) 42168

A.Z.

27. Dezember 1971 Sch/Wo

Sehr geehrter Herr Superintendent!

In freundlicher Erinnerung an das Telefongespräch, das wir bei meinem letzten Besuch bei Herrn Bischof D. Scharf in Berlin führten, erlaube ich mir, Ihnen heute nochmals mitzuteilen, daß ich am 10. Januar zu einer Sitzung in Berlin bin und am 11. Januar (Dienstag) vormittags gern mit Ihnen und Herrn Kirchenrat Dr. Bartsch über die Fragen des Lettner-Verlages sprechen könnte. Das heißt, es geht um die Möglichkeit, das umfangreiche Lager noch gut zum Einsatz zu bringen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie wegen des Termines sich telefonisch nochmals mit Herrn Dr. Bartsch in Verbindung setzen könnten.

Mit freundlichen Grüßen  
und Segenswünschen für das  
neue Jahr, bin ich

*Herr Gerhard Schmitz*



**DEUTSCHE INDUSTRIEBANK**

1 BERLIN 12, BISMARCKSTRASSE 105

RUF (0311) 31 05 21 (312 05 21)

Grundlage für einen Kontoauszug bildet der für jedes Darlehen erstellte Zins- und Tilgungsplan. Dieser Auszug gilt als Ertragnisaufstellung bzw. Saldobestätigung. Er dient zur Vorlage beim Finanzamt. Zusätzliche Auszüge werden gegen Zahlung eines Kostenbeitrages erstellt.

Eingegangen

27. FEB 1973

STEUERBEGÜNSTIGTE BERLIN-DARLEHEN  
GEMÄSS § 16 BHG 1964 / Berlin FG 1970

## KONTOAUSZUG

DEUTSCHE INDUSTRIEBANK 1000 BERLIN 11 POSTFACH 57	Darlehens-kennnummer	fällige (gezahlte) Darlehenszinsen gemäß Zins- und Tilgungsplan (ZuT)	
		Jahr	Betrag/DM <sup>1</sup>
GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT	6237	1972	375,00
Gesamtsaldo der Darlehen			einbehaltene Gebühren/DM
1000 BERLIN 41	Stichtag	Betrag/DM	
HANDJERYSTR. 19-20	31.12.72	6000,00	0,00

DEUTSCHE INDUSTRIEBANK

Dieser Auszug wird nicht unterschrieben

18.23.1.3'1 Blatt 1

1) Der ausgezahlte Zinsbetrag setzte sich aus den fälligen Zinsen gemäß ZuT abzüglich der einbehaltenen Gebühren zusammen Irrtum vorbehalten

Deutscher Evangelischer  
Missions-Rat

2 Hamburg 13, den 24.JAN.1973  
Mittelweg 143  
Akt.-Z.: 6147/Z

Gossner Mission

Eingezeichnet

25. JAN 1973

Ent-degt:

Betr.: Kontenabstimmung

Zum Zwecke der Kontenabstimmung geben wir Ihnen nachstehend die Salden auf, die Ihre bei uns geführten Konten per 31. 12. 1972 ausweisen.

	<u>Soll</u>	<u>Haben</u>
	DM	DM
Allgem. Konto (Devisen, Telegramm- spesen u.a.)		288,24
Sonderkonto V (Versicherung)	-,-	
Sonderkonto I (30 % der K-Beträge)	723,34	

Wir bitten Sie, diese Salden mit den entsprechenden Abschlußposten Ihrer Buchhaltung zu vergleichen. Differenzen können sich durch unterschiedliche Buchungstermine für die Geschäftsvorfälle am Jahresschluß sowie dann ergeben, wenn etwa Rechnungen, Belastungsaufgaben oder Gutschriftanzeigen nicht in der Buchhaltung, sondern lediglich aktenmäßig erfaßt werden. Fehlt trotz Berücksichtigung solcher Differenzursachen die zu erhoffende Übereinstimmung, so bitten wir um Benachrichtigung möglichst innerhalb eines Monats nach Empfang dieses Schreibens.

Die in unserer Buchhaltung per 31. 12. 1972 offenen Posten geben wir Ihnen umseitig auf, und zwar auch dann, wenn inzwischen - nach dem 31. 12. 1972 - ein Ausgleich erfolgt ist.

Mit freundlichem Gruß  
Deutscher Evangelischer Missions-Rat

i.A.

30.1.1973

\*  
7 2 3 3 4  
2 8 8 2 4 -  
4 3 5 1 0 \*

Lieber Herr Huth,  
das muß noch für 1972  
berücksichtigt werden, (M. Ziegenbein)  
ich habe es jetzt 1973 per Verbindlichkeiten /an Bank gebucht.

mdt.

bitte wenden

	<u>Soll</u> DM	<u>Haben</u> DM
Allgem. Konto		
9. 8.71 Übw. Mey (Gossner, Mainz)	4.460,35	
28. 7.71 Eingang		4.460,75
11.11.71 Übw. Ranchi	1.357,56	
Übw. Martin	1.100,--	
12.11.71 Eing.		2.720,--
13. 1.72 Übw. NCCK Nairobi (Gossner Mainz)		
KShs 11.417,45	5.154,60	
18. 1.72 Eingang		5.180,--
	12.072,51	12.360,75
31.12.72 Saldo zu Thren Gunsten	288,24	
	12.360,75	12.360,75
	=====	=====

Wir bitten, dieses Guthaben zu verrechnen.

#### Sonderkonto I

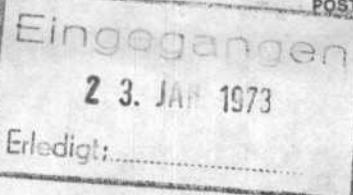
1. 1. Saldo zu unseren Gunsten	723,34
(Sa. Abstimmungsschr. v. 21.1.72)	
31.12. Saldo zu unseren Gunsten	723,34
	723,34

Wir bitten um Kontoausgleich.

# WOHNUNGSBAU KREDITANSTALT BERLIN

## KONTEN:

LANDESZENTRALBANK BERLIN, KTO. 1001 100 400  
BERLINER BANK AG, KTO. 98/01 200  
SPARKASSE DER STADT BERLIN WEST, KTO. 099 007 777  
DEUTSCHE BAU- UND BODENBANK AG, KTO. 1034/10  
POSTSHECKKONTO BERLIN WEST 107 05 - 105



Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin, 1 Berlin 31, Fehrbelliner Platz 3

Herrn/Frau/Frl./Firma

SCHULZ, ELFRIEDE V.  
UND MITEIGENTUEMER

255505

DATUM 19.01.1973

Darlehnsnehmer-Nr.

Z.HD. LENZ, KURT

08 030 10774

Konto-Nummer

1000 BERLIN 41  
HANDJERYSTR. 19-20

Betr.: Grundstück Berlin- FRIEDENAU  
BUNDESALLEE 128

Sehr geehrter Darlehnsnehmer!

Wir gestatten uns, Ihnen nachstehenden Kontoauszug zu übersenden.

Restkapital am 1.01.1972

32.668,09 DM

Im Jahr 19 72 verbuchte Leistungen

Zinsen	980,04 DM
Verwaltungskostenbeitrag	
planmäßige Tilgung	1.619,96 DM

Restkapital am 31.12.1972

31.048,13 DM

Daneben verbleibt nach Verbuchung der Leistungen ein Saldo

zu Ihren Gunsten  
zu unseren Gunsten

Der Saldo zu unseren Gunsten schließt bereits fällig gewesene Tilgungsbeträge ein, um die das Restkapital noch nicht vermindert ist.

Wir bitten Sie, diese Angaben zu prüfen und etwaige Einwendungen innerhalb von 2 Wochen an die Innenrevision der Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin, 1 Berlin 31, Fehrbelliner Platz 3, zu richten.

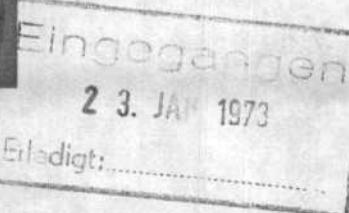
Weitere Kontobestätigungen erteilen wir nicht. Aus diesem Grunde empfehlen wir, den Auszug aufzubewahren und als Unterlage für Ihren Buchungsabschluß sowie für Ihre Steuererklärung zu verwenden.

Hochachtungsvoll

Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin

RZ 44 12.72

# WOHNUNGSBAU KREDITANSTALT BERLIN



## KONTEN:

LANDESZENTRALBANK BERLIN, KTO. 1001 100 400  
BERLINER BANK AG, KTO. 98/01 200  
SPARKASSE DER STADT BERLIN WEST, KTO. 099 007 777  
DEUTSCHE BAU- UND BODENBANK AG, KTO. 1034/10  
POSTSCHECKKONTO BERLIN WEST 107 05 - 105

Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin, 1 Berlin 31, Fehrbelliner Platz 3

Herrn/Frau/Frl./Firma

SCHULZ, ELFRIEDE V.  
UND MITEIGENTUEMER

255505

FERNRUF 8 68 11 App. 288

DURCHWAHL 86 81 288

ZIMMER 4441

DATUM 19.01.1973

Darlehnsnehmer-Nr.

Z.HD. LENZ, KURT

08 084 15100

Konto-Nummer

Betr.: Grundstück Berlin- FRIEDENAU  
BUNDESALLEE 128

Sehr geehrter Darlehnsnehmer!

Wir gestatten uns, Ihnen nachstehenden Kontoauszug zu übersenden.

Restkapital am 1.01.1972

14.117.21 DM

Im Jahr 19 72 verbuchte Leistungen

Zinsen	423.50 DM
Verwaltungskostenbeitrag	70.58 DM
planmäßige Tilgung	770.92 DM

Restkapital am 31.12.1972 13.346.29 DM

Daneben verbleibt nach Verbuchung der Leistungen ein Saldo

zu Ihren Gunsten  
zu unseren Gunsten

Der Saldo zu unseren Gunsten schließt bereits fällig gewesene Tilgungsbeträge ein, um die das Restkapital noch nicht vermindert ist.

Wir bitten Sie, diese Angaben zu prüfen und etwaige Einwendungen innerhalb von 2 Wochen an die Innenrevision der Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin, 1 Berlin 31, Fehrbelliner Platz 3, zu richten.

Weitere Kontobestätigungen erteilen wir nicht. Aus diesem Grunde empfehlen wir, den Auszug aufzubewahren und als Unterlage für Ihren Buchungsabschluß sowie für Ihre Steuererklärung zu verwenden.

Hochachtungsvoll

Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin

RZ 44 12.72

**WOHNUNGSBAU  
KREDITANSTALT  
BERLIN**

Eingegangen  
23. JAN 1973  
F. Ledig:

KONTEN:

LANDESZENTRALBANK BERLIN, KTO. 1001 100 400  
BERLINER BANK AG, KTO. 98/01 200  
SPARKASSE DER STADT BERLIN WEST, KTO. 099 007 777  
DEUTSCHE BAU- UND BODENBANK AG, KTO. 1034/10  
POSTSHECKKONTO BERLIN WEST 107 05 - 105

Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin, 1 Berlin 31, Fehrbelliner Platz 3  
Herrn/Frau/Frl./Firma

SCHULZ, ELFRIEDE V.  
UND MITEIGENTUEMER

255505

DATUM 19.01.1973

Darlehnsnehmer-Nr.

Z.HD. LENZ, KURT

1000 BERLIN 41  
HANDJERYSTR. 19-20

08 231 08602

Konto-Nummer

Betr.: Grundstück Berlin- FRIEDENAU  
BUNDESALLEE 128

Sehr geehrter Darlehnsnehmer!

Wir gestatten uns, Ihnen nachstehenden Kontoauszug zu übersenden.

Restkapital am 1.01.1972

33.316.09 DM

Im Jahr 19 72 verbuchte Leistungen

Zinsen	999,48 DM
Verwaltungskostenbeitrag	166,58 DM
planmäßige Tilgung	1.638,94 DM

Restkapital am 31.12.1972 31.677,15 DM

Daneben verbleibt nach Verbuchung der Leistungen ein Saldo

zu Ihren Gunsten  
zu unseren Gunsten

Der Saldo zu unseren Gunsten schließt bereits fällig gewesene Tilgungsbeträge ein, um die das Restkapital noch nicht vermindert ist.

Wir bitten Sie, diese Angaben zu prüfen und etwaige Einwendungen innerhalb von 2 Wochen an die Innenrevision der Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin, 1 Berlin 31, Fehrbelliner Platz 3, zu richten.

Weitere Kontobestätigungen erteilen wir nicht. Aus diesem Grunde empfehlen wir, den Auszug aufzubewahren und als Unterlage für Ihren Buchungsabschluß sowie für Ihre Steuererklärung zu verwenden.

Hochachtungsvoll

**Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin**

RZ 44 12.72

## Gossner Mission

## Wertgrapiz

Bl. 1.

Datum	Sorte	geww.	Kurst	Wert
1968 10.1.	62% Deutsche Hypotheken Bank Bremen, Pfe. 8mo. 128 FA	32.000,-	97.-	31.040,- 1
23.8.	62% Deutsche Hypotheken Bank Bremen, Pfe 2mo. 128 FA	2.500,-	100.625	2.515.63 1 33.555.63
1969				
7.1.	100% F. First Trust Deutscher Renten Fonds	20.000,-	104.-	20.800,- ✓
8.9.	7% Deutsche Kommunal Bank, Brücke R 95 M/N	22.000,-	99.50	21.890,- 1
5.9.	7% Deutsche Kommunal Bank, Brücke R 95 M/N	1.000,-	99.50	995,- 1 43.685,-
1970				
11.3.	6% Bundesrepublik Städte. Brücke 1964, Ausg. 3 obk. grü.	1.200,-	90.625	1.087.50 ✓
8.4.	6,75% Stadt Yokohama Anleihe von 1968	3.000,-	91.-	2.730,- ✓ a)
	Farbverfahren Bayer L.G. 18 Stück a DM 50,-	900,-	133.50	2.403,- ✓
	Rhein. Westfäl. Elektro L.G. 38 Stück a DM 50,-	1.500,-	186.-	5.580,- 1
10.4.	7,5% Hibonnia Ob. von 1958 M/S' Ceba F	4.000,-	97.50	3.900,- 1 15.400.50 79.240.63

Gossner Mission

Worship

1968

10.1.

## Sopar Mission

contagious

Bl. 2.

Gutschrift

Überweisung durch 100 200 00

BERLINER BANK  
AKTIENGESELLSCHAFT

Empfänger

Gossner Mission, Berlin 41

Konto-Nr. des Empfängers bei anderen Konto des Empfängers  
0407480700 Berliner Bank AG

100 200 00

26.2.73

BERLINER BANK

Bankleitzahl

Verwendungszweck (nur für Empfänger)

Abführung v. 3.000,-- DM lt. Bilanz per 31.12.

1971 ./. à Kto.-Zahlung von 1.645,28 DM = -----1.354,72-----

Betrag in Buchstaben unter 1000 DM erlaubt -> "Punkt" durchstreichen

--Eintausenddreihundertvierundfünfzig-----

Konto-Nr. des Auftraggebers

Auftraggeber

0408794100

Buchhandlung der Gossner-Mission, Berlin 41

V000-452

Mehrzweckfeld

Konto-Nr.

Betrag

Währung

X Taus.

51d

Bitte dieses Feld nicht beschreiben und nicht bestempeln

29.12.1973 mdt.

An die  
Deutsche Pfandbriefanstalt  
Körperschaft des öffentl. Rechts

-100  
XXXXXX  
0407480700

1000 Berlin 12  
Bismarckstr. 3

Sehr geehrte Herren !

Nach unseren Aufzeichnungen muß auf unserem Grundstück Handjerystr. 19/20 noch  
eine Hypothek in Höhe von 1.008,70 DM zu Ihren Gunsten verzeichnet sein. Wir  
bitten höflichst um Saldenbestätigung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

im Auftrag

**Finanzamt  
für Körperschaften**  
(Stempel des Finanzamts)

Steuer-Nr. 26/4873

Es wird gebeten, in der Antwort  
obige Steuer-Nr. anzugeben.

1 Berlin 10<sup>19</sup>  
Bismarckstr. 48-52 28 APR. 1970

Zimmer Nr.: 69  
Fernruf: 34 04 71 App. 464

~~Herrn~~ Buchhandlung der  
~~Franziska~~  
Gossnerschen Mission

1 Berlin 41

Handjery Str. Nr. 19-20

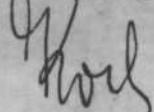
Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich erinnere an die Abgabe der Körperschaft-, Gewerbe- u. Umsatz-  
steuererklärungen 1968 sowie der Vermögenserklärung  
~~Steuererklärungen 1969~~ auf den 1.1.1969

Die Vordrucke sind Ihnen zugegangen. Falls Sie die Erklärung(en) nicht bis zum  
11. Mai 1970 abgeben, bin ich nach den gesetzlichen  
Bestimmungen (§ 217 AO) gehalten, eine Schätzung der Besteuerungsgrundlagen  
vorzunehmen.

Hochachtungsvoll

Im Auftrag



# GOSSNER MISSION

Georg Frankel  
Mit Nr. 193 Datum 28.7.72

27. 7. 1972

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: 0311 · 851 30 61 · 851 69 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

An  
Herrn H u t h

Deutsche Treuhand- und  
Wirtschaftsrevisions-  
Gesellschaft m. b. H.

I Berlin 12  
Bismarck - Straße 33

Lieber Herr H u t h !

Ich nehme an, daß Sie und Ihre Gattin aus dem Urlaub gesund und munter zurückgekehrt sind. Für Ihre Karte herzlichen Dank.

Da ich bis zum Antritt meines Urlaubs, der auch mit meinem Abgang verbunden ist, noch verschiedene Restanten erledigen möchte, richte ich die Frage an Sie, ob es im Dienstlicher Hinsicht vertretbar ist, am Anfang des nächsten Monats einen Tag für die noch zu erledigenden Abschlußarbeiten zur Verfügung zu stellen.

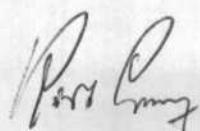
Sie haben diese Arbeiten mit Frau M e u d t begonnen, aber wegen Zeitmangels nicht zu Ende führen können. Dies erscheint mir wichtig, und ich würde noch gern dabei sein, weil sich noch einige Fragen ergeben, die ich wohl am besten beantworten kann.

Pastor S e e b e r g legt Wert darauf, auch den Jahresabschluß für die Buchhandlung zu haben, weil in der nächsten Kuratoriumssitzung darüber Bericht erstattet werden muß.

Bitte, rufen Sie mich in den nächsten Tagen doch einmal an.

Mit allen Grüßen

Ihr



# GOSSNER MISSION

Grosser Fränkel  
969 17.7.72

1 Berlin 41 (Friedenau) 14. Juli 1972  
Handjerystraße 19-20 1z/d.

Fernsprecher: 0311 · 851 30 61 · 851 69 33  
Postscheckkonto: Berlin West 520 50  
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

An die  
Deutsche Treuhand- und  
Wirtschaftsrevisions-GmbH.

1 Berlin 12  
Bismarckstr. 33

Sehr geehrter Herr Fränkel!

Nachdem sich im Dezember vorigen Jahres herausgestellt hat, daß auch Einnahmen, die aus anteiligen von den bei uns im Hause vertretenen Missionsgesellschaften erstatteten Telefonkosten resultieren, steuerpflichtig sein sollen, haben sich nicht nur Meinungsverschiedenheiten, sondern auch Einsprüche ergeben, von denen ich Ihnen Mitteilung machen möchte; und damit Sie in dieser Angelegenheit in allen Punkten genauestens unterrichtet sind, gebe ich Ihnen die folgende Darstellung:

1) Unser Missionshaus - Eigentümer Gossner Mission - hat seit Jahren eine Telefonzentrale, die von der Firma Telefonbau und Normalzeit, Lehner & Co., erstellt ist und für welche wir regelmäßig Miete zu zahlen haben. Alle Gespräche werden von dieser Zentrale an die im Hause vertretenen Missionsgesellschaften vermittelt. Besondere Zählwerke, die auf die vorhandenen einzelnen Apparate geschaltet sind, geben die Inanspruchnahme bekannt, so daß uns eine ziemlich einwandfreie Abrechnung möglich ist.

Die Gesamtkosten der Anlage stellten sich im letzten Jahr auf DM 18.900,--. Auf unsere Gossner Mission entfallen davon rd. DM 7.000,--, auf die anderen Gesellschaften - Berliner Mission, Jerusalemsverein, Ostasienmission und Landespfarramt für Mission - zusammen etwa 12.000,-- DM.

Wenn uns diese 12.000,-- DM, die die nachgewiesenen Auslagen bedeuten, erstattet werden, dann ist ein Begriff "Einnahmen" doch wohl kaum vertretbar.

2) Die Missionsgesellschaften im Hause sind doch Institutionen innerhalb der Evangelischen Kirche, wenn sie auch von einander getrennte Aufgaben haben. Aus diesen Erwägungen ist doch eine Versteuerung von Gebühren, die erstattet werden, da sie von einer Stelle verauslagt worden sind, kaum zumutbar.

Da Sie in unserem Auftrag mit dem Finanzamt Verhandlungen führen, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie diesen unseren Standpunkt erörtern könnten.

Bei einem negativen Verlauf ziehen wir in Betracht, die Rechtsabteilung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg in Anspruch zu nehmen, um zu einem klaren Entscheid zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen  
Gossner Mission

1) Jahres-Buchung 1971

Journal	Datum	Buchungstext	Lastschrift	Gutschrift	Lastschrift
		<u>I. Zahlungen für Landeskirchen</u>			
4		Bayern	47.500.-		
6		Berlin - Brandenburg	310.000.-		
0		Hannover	65.000.-		
8		Hessen	183.000.-		
c		Sachsen	145.000.-		
1		Württemberg	45.000.-		
g		Baden, Dr. Kirche zu Karlsruhe	275.000.-	65.000.-	890.500.-
		<u>II. Bezugsgaben, Kollekte, Preise</u>			
		<u>III. Zuvergabende Zuschüsse f. Rentenanzahlungen</u>			
4		Zuschüsse Schafft 2. Bez.	30.000.- ✓		
2		· · · 6. Bezug	29.689.08 ✓		
c		· · · 9. Bez	17.033.41 ✓		
8		Erstattung v. Pauschalziffern	3.915.20 ✓		80.637.69
		<u>IV. Zuvergabende Zuschüsse f. Krankheitsfonds u. Zulagen</u>			
		Gehälter 2. Voll	9.600.-		
		Postes Postk. u. Krankheit	10.000.-		
			8.088.06 ✓		
			43.659.79 ✓		61.347.85
		<u>V. Sonstige Überschläge</u>			
2		Nebenkosten	55.470.76 ✓		
6		als Reisekostenabrechn	10.040.50 ✓		
c		Übertragung v. Telefonkosten	10.974.31 ✓		
8		Posten	17.378.36		
2		als Erbshäfen	8.351.95		102.215.88
		<u>VI. Folgekosten</u>			
			100.000.- ✓		100.000.-
		<u>VII. Rückzahlung aus Fällen</u>			
			10.854.33 ✓		10.854.33
			16.354.33		16.354.33
		<u>VIII. Ausw. Rentenstellen 128</u>			
			20.028.35 ✓		20.028.35
		<u>IX. Gschäft</u>	21.949.99		21.949.99
		Summe			
		Übertrag von			
		Übertrag auf			

Bank für Handel und Industrie				Durchlauf			
Haben	Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben	
							1
							2
							3
							4
							5
							6
							7
							8
							9
							10
							11
							12
							13
							14
							15
							16
							17
							18
							19
							20
							21
							22
							23
							24
							25
							26
							27
							28
							29
							30
							31
							32
							33
							34
							35
							36
							37
							38
							39
							40



80/7 Haben	Bank für Handel und Industrie				Durchlauf		Zeile
	Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben	
							1
							2
							3
							4
							5
							6
							7
							8
							9
							10
							11
							12
							13
							14
							15
							16
							17
							18
							19
							20
							21
							22
							23
							24
							25
							26
							27
							28
							29
							30
							31
							32
							33
							34
							35
							36
							37
							38
							39
							40

3

# Journal für den Monat

19

Gutschrift	Lastschrift	Gutschrift	Lastschrift	Gutschrift	Konto	Zelle	Gesam
						Soll	
					1		
					2		
					3		
					4		
					5		
					6		
					7		
					8		
					9		
					10		
					11		
					12		
					13		
					14		
					15		
					16		
					17		
					18		
					19		
					20		
					21		
					22		
					23		
					24		
					25		
					26		
					27		
					28		
					29		
					30		
					31		
					32		
					33		
					34		
					35		
					36		
					37		
					38		
					39		
					40		